Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 271. Bromberg, Sonntag den 24. November 1929. 53. Jahrg.

Ein unedler Wettstreit.

Der polnische Sejm braucht das deutsch-polnische Liquidations-Abkommen nicht zu ratifizieren.

Zwei Erzfeinde der Deutschen, der Westmarkenverein und der „Kurjer Poznański", sind sich in die Haare geraten. Der „Kurjer Poznański" hatte seinem ehemaligen Verbündeten und Bruder in diabolo zum Vorwurf gemacht, daß er in der Abwehr des deutsch-polnischen Abkommens zu lau sei. Darauf veröffentlichte der Westmarkenverein seine unerhörten Forderungen zur „Sicherung des Staates" gegen Deutschland und die Deutschen, die wir vor einigen Tagen gebührend gewürdigt haben, und sandte gleichzeitig dem „Kurjer" eine Berichtigung, in der er lang und breit auseinandersetzte, was er alles zum Schutze Polens getan habe. Der „Kurjer" aber läßt nicht locker und behauptet nach wie vor, daß der Westmarkenverein seine Pflicht nicht getan hätte. Er versteigt sich sogar zu der Grobheit, der Westmarkenverein hätte, wenn er seine Erklärung vom 15. d. M. nicht veröffentlicht hätte, von der Bildfläche verschwinden können; denn die öffentliche Meinung hätte ihn nicht mehr geduldet. Namentlich ist der „Kurjer" empört über den Antrag des Vereins an die Regierung, „im Falle der Ablehnung des Youngplanes durch Deutschland das Abkommen sc. vom 31. Okt.) als nicht bestehend zu betrachten". Das wäre, so meint der „Kurjer", ein Schlag ins Wasser, und man bringe dadurch die ganze Sache auf einen Weg, der in die Irre führe:

„Denn es ist bekannt, daß der Youngplan sowohl von Deutschland wie von Polen angenommen werden wird. . . **Das Liuidationsabkommen geht unvergleichlich weiter als der Youngplan;** namentlich die Frage der Ansiedler steht mit dem letzteren gar nicht im Zusammenhang. Aber die Regierung hat das Abkommen unterzeichnet und ist durch die Unterschrift des Außenministers gebunden, und zwar auch in der Frage der Ansiedler."

Nachdem der „Kurjer" somit festgestellt hat, daß der Youngplan angenommen werden würde, weist er ein paar Zeilen weiter auf das Mittel hin, die Annahme zu hintertreiben, indem er schreibt:

„Der einzige Faktor, der die Sache retten kann, ist das polnische Parlament, das sein Einverständnis mit der Ratifikation des Abkommens ablehnen muß. Deshalb muß jeder, der nicht einen Schlag ins Leere führen, und sich nicht mit einer bloßen Geste zufrieden geben will, auf die polnischen Parteien einen Druck ausüben, damit sie sich auf dem Boden des Sejm und des Senats dem Abkommen widersetzen. Dieser Druck ist um so unerläßlicher, als die Chancen im Parlament für die Ablehnung des Abkommens nicht sehr günstig sind. Die nationalen Minderheiten werden mit dem BB und dem BBS gehen, und die Wyzwolenie steht, obgleich sie zur Opposition gehört, unter dem Einfluß des internationalen Freimaurertums. Internationalen Einflüssen kann auch die PPS unterliegen. Deshalb muß, wie wir wiederholen, die öffentliche Meinung auf die parlamentarischen Gruppen einen kräftigen Druck ausüben."

Wir unsererseits glauben, daß der Streit zwischen den beiden feindlichen Brüdern, ob er nun wirklicher Streit oder bloße Komödie ist, ebenso wie die Suche nach Mitteln, das Abkommen vom 31. Oktober zu Falle zu bringen, gegenstandslos sind, da das polnische Parlament vermutlich wegen der Ratifikation des Abkommens nicht bemüht werden wird. Nach unseren Informationen ist lediglich die Wilhelmstraße verpflichtet, das deutsch-polnische Liquidationsabkommen dem Reichstag vorzulegen, da es mit wesentlichen Neubelastungen der deutschen Wirtschaft durch die Übernahme der Entschädigungen für reichsdeutsche Liquidierte beschwert ist. Auf der polnischen Seite liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Der Verzicht auf die restlichen Liquidationen, die gemäß dem Versailler Vertrag voll zu entschädigen sind, bedeutet keine Belastung für den Etat. Der Verzicht auf die Anwendung des Wiederkaufsrechtes im Erbfall bedeutet die teilweise Aufgabe einer rechtlich sehr umstrittenen Enteignungsmöglichkeit, die gleichfalls keine Beschwerung der polnischen Staatsfinanzen darstellt. Alles andere, was im deutsch-polnischen Liquidationsabkommen geschrieben steht, sind wertvolle Gewinne, die eine erfolgreiche Regierung nur zu registrieren braucht.

Wie wir bereits früher festgestellt haben, wird dieser internationale Brauch von der polnischen Verfassung durchaus bestätigt. Es heißt dort im Art. 49, daß der Präsident der Republik Verträge, die er mit fremden Staaten geschlossen hat, nur zur Kenntnis des Sejm zu bringen braucht. Die Verfassungsnovelle vom 2. August 1926 hat an dieser Bestimmung nichts geändert. Anders steht es freilich mit Zoll- und Handelsverträgen, die der Einwilligung des Sejm bedürfen. Der Abschluß des deutsch-polnischen Liquidationsvertrages, dessen Inkraftsetzung übrigens ausdrücklich mit der Annahme des Youngplanes verknüpft wurde, verpflichtet selbstverständlich auch ohne die Ratifikation durch das polnische Parlament alle späteren polnischen Regierungen. Wäre die gegenteilige Behauptung des nationaldemokratischen Abgeordneten Trampczynski, die er vor zehn Tagen „mit aller Loyalität" den Deutschen mitgeteilt hat, richtig, dann würde kein Staat in der Lage sein, mit der Polnischen Regierung internationale Verträge zu schließen, die nach internationalem Brauch und nach der polnischen Verfassung die Ratifikation durch das Parlament entbehren können.

Russische Bedenken gegen das Liquidationsabkommen.

Deutschlands großes Geschenk. — Polens gewaltiger finanzieller und Prestige-Erfolg.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der stellvertretende Leiter des sowjetrussischen Außenkommissariats, Karachan, seinen Berliner Aufenthalt zwar nicht zu einem offiziellen Besuch bei dem neuen deutschen Außenminister Dr. Curtius verwendet, trotzdem aber mit den maßgebenden Stellen des Berliner Auswärtigen Amtes eingehend Fühlung genommen, um politische Fragen zu besprechen. **Im Vordergrund der Besprechungen hat dabei, wie in Berliner politischen Kreisen verlautet, die Frage des soeben getätigten deutsch-polnischen Liquidationsvertrages gestanden, dessen Bedeutung von russischer Seite sehr hoch eingeschätzt wird. In diesen Besprechungen ist von Karachan insbesondere darauf hingewiesen worden, daß durch den Vertrag die außenpolitische Prestigefrage Polens in Osteuropa stark gestützt werde, da Polen auf diese Weise mit einem Schlag alle die gegen Polen angestrebten, im Ausgang für Polen wenig aussichtsreichen internationalen Streitigkeiten vor dem Pariser Schiedsgericht und dem Haager Weltgerichtshof losgeworden sei. Karachan hat darüber hinaus seiner Befürchtung Ausdruck gegeben, daß diese Verbesserung der Stellung Polens von diesem zu neuen Unnachgiebigkeiten gegen Rußland ausgewertet werden würde.**

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde der polnische Gesandte Patek, der aus Warschau eingetroffen ist, wo er große politische Besprechungen mit dem Marschall Piłsudski und dem Außenminister Zaleski führte, am Donnerstag von dem stellvertretenden Außenkommissar, Litwinow, empfangen. In dieser Unterredung wurden die russisch-polnischen Fragen berührt. Die Sowjetunion sei jetzt nicht abgeneigt, mit Polen Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zu führen.

Das Handelsabkommen vor dem Abschluß.

Warschau, 23. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Verhandlungen um das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen schreiten schnell vorwärts. Die Beratungen der Delegierten der beiden Staaten finden täglich statt. Die Arbeiten an dem Abschluß des Abkommens werden wahrscheinlich noch zwei Wochen dauern.

Die erste Freilassung.

Bromberg, 23. November. Gestern mittag um ½1 Uhr wurde der liquidierte Gutsbesitzer und Leiter der Agrar-Abteilung im Zentralbureau der deutschen Sejmabgeordneten in Bromberg, Klaus Günther von Rützen-Kositzkau nach einer Untersuchungshaft von fünf Wochen gegen Hinterlegung einer Kaution von 3000 Złoty aus dem hiesigen Gefängnis entlassen. Die Notwendigkeit einer Kautionsstellung wurde damit begründet, daß für Herrn von Rützen, der bekanntlich Danziger Staatsangehöriger ist, eine besonders leichte Fluchtmöglichkeit gegeben sei.

Die übrigen Verhafteten, nämlich der Studienrat Friedrich Heidelck und der Jugendpfleger Friedrich Mielke in Bromberg, sowie der Oberlehrer Dr. Walter Burchard in Posen befinden sich nach wie vor in Untersuchungshaft.

Zaleski spricht sein Bedauern aus.

Warschau, 23. November. (Eigene Drahtmeldung.) Minister Zaleski empfing gestern den sowjetrussischen Gesandten Bogomolow und drückte ihm sein Bedauern aus Anlaß der letzten Demonstrationen der ukrainischen Jugend vor dem Sowjetkonsulat in Lemberg aus. Der Minister versicherte, daß er entsprechende Anordnungen getroffen habe, um derartige Exzesse in Zukunft zu verhindern.

Warum spricht Herr Zaleski nicht auch sein Bedauern wegen der deutschfeindlichen Demonstrationen aus?

Clémenceau liegt im Sterben.

Paris, 23. November. (Eigene Drahtmeldung. Clémenceau befindet sich in der Agonie. Als er heute aufwachte, klagte er über heftige Schmerzen in der Unterleibsgegend. Die Ärzte kündigen die baldige Katastrophe an.

Nach deutschem Muster.

Die transatlantische Fluglinie soll über Polen geleitet werden.

Aus Warschau wird dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gemeldet: Die Flugabteilung des Verkehrsministeriums hat die Ingenieure Kluza und Pawlikowski auf zehn Tage nach Deutschland geschickt, damit sie dort die technische Lösung des Problems der nächtlichen Beleuchtung der Flugstrecke Berlin—Hannover kennen lernen. Diese Einrichtung ist mustergültig. Die Deutschland-Reise der polnischen Ingenieure steht im Zusammenhange mit der Notwendigkeit, Beleuchtungseinrichtungen auf den Linien Bentschen—Posen und Warschau—Lemberg bis zur rumänischen Grenze zu schaffen, die in Zukunft einen Teil der großen transatlantischen Fluglinie darstellen sollen. Die Kosten hierfür dürften 18 Millionen Złoty betragen.

Minister-Propaganda.

Warschau, 22. November. Am Sonntag wird der Justizminister Car in Krakau über das Thema „Die März-Konstitution und die polnische Wirklichkeit" sprechen, wobei er das System der parlamentarischen Regierungen analysieren wird. Am Montag wird der Innenminister Składkowski in Lodz über die Selbstverwaltungen einen Vortrag halten, am 27. d. M. soll Minister Czerwinski in Wilna und am 1. Dezember der Postminister Boerner in Kattowitz über die Verfassung sprechen.

Die große Krise.

„Reibungen auf einem größeren Gebiete."

(J. M.) Im Schlußteile seines am 19. d. M. in der Warschauer Philharmonie gehaltenen Vortrages sagte der Ministerpräsident Switalski: . . . „Wenn wir aber auf dem Wege unserer Bestrebungen um die Besserung der Verfassung Polens Schwierigkeiten vorfinden werden in Gestalt von Trotz, boshafter Abgeneigtheit, absichtlicher Obstruktion, so wird es nicht unsere Schuld sein, wenn dieser Kampf (um die Änderung der Staatsverfassung) Reibungen auf einem größeren Gebiete hervorrufen wird."

Die gesamte Oppositionspresse beschäftigt sich mit der Auslegung dieses Ausspruchs, der wohl eine Androhung ausdrückt, aber dieser Androhung keinen eindeutigen Sinn gibt. Was sollen die „Reibungen auf einem größeren Gebiete" bedeuten? Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"** meint, „daß dieser Ausspruch im Munde eines vereidigten Ministers der Republik nur eines bedeuten kann: neue Wahlen". Ob sie es aufrichtig meint, bleibe dahingestellt; doch in den politischen Kreisen, zumal in denjenigen der Opposition, ist diese Meinung ziemlich verbreitet, weil sie dem Ruhe- und Sicherheitsbedürfnis am meisten gemäß ist. Die vieldeutige Ankündigung des Kabinettschefs kann aber auch anders verstanden werden und die Neigung mancher Leute, sich von der weiteren Entwicklung der Dinge eine aufregendere Vorstellung zu machen, findet ebenfalls Nahrung.

Objektiv genommen, sind die Aussichten für einen ganz normalen Ablauf der innerpolitischen Krisis nicht bedeutend. Die Regierung stellt — das ist der Hauptgedanke der weit ausholenden und umständlichen Ausführungen des Premier-Vortrags — die Frage der Verfassungsrevision in den Vordergrund als die allerwichtigste, die einzig brennende Frage, mit der sich der Sejm zu befassen habe, und der gegenüber andere Angelegenheiten, auf deren Behandlung die oppositionellen Parteien dringen, nicht von Belang wären.

Die Opposition, die eben in der Verfassungsfrage innerlich prinzipiell zerklüftet ist — eine „Verbesserung" der Verfassung, die die Endeken zufriedenstellen könnte, müßte für die Linke eine „Verböserung" derselben sein — sieht die Gefährlichkeit des taktischen Vorstoßes der Regierung für die oppositionelle Einheitsfront und pariert diesen Vorstoß mit dem Argument, daß der Verfassungsreformeifer der Regierung lediglich ein Rettungsmanöver zur Erhaltung des gegenwärtigen Regimes sei.

Die Linke und die Rechte der Opposition weisen nicht mit Unrecht darauf hin, daß die Nachmai-Regierungen allen guten Gelegenheiten zur Vornahme der parlamentarischen Arbeiten an der Änderung der Verfassung willentlich ausgewichen seien. Die „beiden Oppositionen" haben es mit einer Verfassungsänderung nicht eilig, weil beide zwar Gegner des Verfassungsentwurfes des BB-Klubs sind und seine parlamentarische Durchbringung verhindern können, jedoch gänzlich unfähig erscheinen, eine Mehrheit für einen leidlichen Kompromißentwurf auf parlamentarisch-demokratischer Basis zustande zu bringen. Denn es ist nicht zu vergessen, daß die Endecja seit 1921 eine erhebliche Rückentwicklung durchgemacht hat und daß sie politisch auf eine gemäßigt-parlamentarische und zugleich ganz undemokratische, in konfessioneller und nationaler Hinsicht sogar absolut **unduldsame und antimoderne Staatsverfassung** ausgeht.

Man ist also auf der gesamten Oppositionsfront bei der gegenwärtigen Kräfteverteilung im Parlament aus verschiedenen Gründen, einträchtig und aufrichtig in der Abneigung, sich in fruchtlose Verfassungsdebatten zu verwickeln. Die Opposition ist sich als Zufallsgebilde darüber klar, daß sie nur eine einzige Aufgabe zu erfüllen hat, bevor sie in Stücke zerfällt: Das jetzige Regime abzuwälzen. Der „Robotnik" sagt es unumwunden: „Im gegenwärtigen Moment handelt es sich um die Liquidation des Regierungssystems und nicht um die Revision der Verfassung. Nach erfolgter Liquidierung werden wir sehen, ob man das Verfassungsgesetz zu revidieren braucht und in welcher Richtung."

Wie verschieden ist dieser Standpunkt in der eigentlichen Verfassungsfrage vom Standpunkte der Endecken, die die „Verfassung gern „verböfern" möchten, am liebsten zu einer ihnen gelegeneren Zeit. Das nationaldemokratische Boulevard-Blatt „ABC" drückt dies folgendermaßen aus: „Die Behauptung, daß das größte Hindernis der Verfassungsrevision die Abgeordneten selbst seien — ist eine starke Erleichterung der Situation und eine Versimpelung des Problems. Es gibt keine Partei im Sejm (???), die nicht das Bedürfnis einer Änderung der Verfassung empfinden würde. Es gibt keine polnische Gruppe, die die negativen, aus der Abgeordnetensuprematie fließenden Erscheinungen nicht sähe und nicht die Notwendigkeit der Beschränkung der Abgeordnetenrechte empfände (???). Man muß nur die Frage der Besserung der Verfassung nicht unter dem Gesichtswinkel der Garantierung der Macht der jetzt regierenden Faktoren betrachten, sondern mit der redlichen Absicht, eine wahre Verfassungsreform durchzuführen."

Der Kern der Sache ist der: daß den reaktionären Elementen das jetzige Regime in vielen Belangen zu fortschrittlich ist. Einem fundamental reaktionären Regime würde die Endecja ein reichlich Teil der Abgeordnetenfreiheit und die meisten Volksrechte mit größter Bereitwilligkeit opfern.

Das Bild der Situation zeigt auf der einen Seite die Oppositionsparteien, die sich, weil sie allesamt gegen den BB-Entwurf der Verfassungsrevision sind und seine parlamentarische Durchbringung nicht zu befürchten haben, wenn es sein muß, mit einem gewissen Überlegenheitsgefühl einer parlamentarischen Behandlung der Verfassungsrevisionsfrage unterziehen würden. Unbeschadet natürlich der Erfüllung der Hauptaufgabe der Opposition: der Abhaltung eines Strafgerichts über die Regierung. Auf der anderen Seite zeigt das Situationsbild die Regierung, die sich nicht nur vom Sejm nicht richten lassen will, sondern überdies darauf besteht, den Sejm unter ihrem Kommando arbeiten zu lassen.

Die Regierung schreibt dem Parlament als dringendste Aufgabe vor, eine Verfassungsreform zu beschließen, die — wenn der Entwurf des BB-Klubs Wirklichkeit würde — den Parlamentarismus bis zur Ohnmacht fesseln dürfte. Selbst wenn man annähme, daß die Regierung, die sich bisher nur in Allgemeinheiten bewegt hat, dem Parlamentarismus zuletzt doch noch einige Zugeständnisse machen wollte, so erscheint es als ausgeschlossen, daß die Regierung von diesem Sejm eine von ihr gewünschte Verfassungsrevision erhalten könnte. Daraus ergibt sich die Unvermeidlichkeit einer weiteren Verschärfung des Konflikts — mit der Sejmauflösung als vorläufigem Abschluß einer Konfliktsphase.

Ob die Regierung dennoch die Möglichkeit ins Auge faßt, es noch einmal auf ein Experiment mit neuen Parlamentswahlen ankommen zu lassen, das läßt sich mit Sicherheit weder bejahen noch verneinen. Die Gefährlichkeit dieses Experimentes ist nicht zu leugnen. Der Nationalismus hat in der polnischen Mittelschicht stark zugenommen; das ist die Basis der endekischen Hoffnungen und — Illusionen. Die von diesem Nationalismus Bedrohten werden ungeachtet der proparlamentarischen und prodemokratischen Phrasen der Oppositionsparteien massenhaft ins Regierungslager flüchten. Aber gleichzeitig wächst unten in den proletarischen Massen die Flut des Radikalismus stark und stetig. Diesem Radikalismus ist der ganze Konflikt zwischen Parlamentarismus und exekutiver Gewalt — schnuppe. Es könnte so kommen, daß weder die Oppositionsparteien bei den Wahlen auf ihre Rechnung kämen, noch die Regierung einen fügsameren neuen Sejm bekäme.

Durch das In-die-Länge-ziehen des Konflikts und der gesamten innerpolitischen Unklarheit würde das Pilsudski-Regime eher verlieren als gewinnen. In verschiedenen Sanationskreisen hat man auch ein richtiges Gefühl dafür, und die ungeduldigen Stimmen werden immer lauter. Das publizistische enfant terrible des Sanationslagers, der Abg. Mackiewicz, der übrigens immer bisher unrichtig prophezeit hat, versteht den leitenden Gedanken des Switalski-Vortrages so, daß „die Oktroyierung" einer neuen Verfassung „unvermeidlich" sei. Das ist gewiß sein Wunsch. Daß die Regierung aber sich immer noch nicht beeilt, den Wunsch der Ungeduldigen auf dem kürzesten und geradesten Wege zu erfüllen, beweist die sicher nicht zufällige Unklarheit und Vieldeutigkeit der wichtigsten Äußerung im langen populären Vortrage des Premierministers über die Schattenseiten des Parlamentarismus überhaupt, und in Polen im Besonderen.

Interessante Presseprozesse.

Warschau, 22. November. In der „Gazeta Robotnicza" wurde vor einiger Zeit ein „Offener Brief" veröffentlicht, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Schriftleitung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" sich an den Wojewoden zwecks Erteilung einer Subvention gewandt hätte. Das bewog das Krakauer Blatt, den Autor des Artikels in schimpflichster Art zu beleidigen. Der Beleidigte, Boleslaus Mieszkowski, ging gegen den verantwortlichen Redakteur, Jan Stankiewicz, des „Ilustrowany Kurjer" klagbar vor, der in erster Instanz wegen schwerer Beleidigung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Gegen das Urteil legte er Berufung ein. Das Berufungsgericht verwandelte die Gefängnisstrafe, dem „Oberschl. Kurier" zufolge, in eine Geldstrafe von 140 Zloty.

Verhandelt wurde ferner gegen den Kattowitzer Korrespondenten des gleichen Blattes, den bekannten Josef Hejnar, in der gleichen Angelegenheit. Hejnar erhielt in erster Instanz 10 Tage Gefängnis. Das Berufungsgericht erkannte auf eine Geldbuße von 100 Zloty.

Unter der Bezeichnung „Tragedja dziecka pseudomoralisty" (Die Tragödie des Kindes eines Pseudomoralisten) **zeigte sich im Janicki-Organ ein Artikel, in dem Korfanty** und dessen Tochter in schärfster Weise angegriffen wurden. Der Schwiegersohn Korfantys sowie Korfanty selbst strengten gegen die „Gazeta Slonska" Klage an. Der verantwortliche Redakteur dieses Blattes, Z. Skrocki, wurde zu einem Monat Gefängnis und 1000 Zloty Geldstrafe verurteilt. Zudem wurde den Beleidigten eine Entschädigung von 2000 Zloty zuerkannt. Gegen dieses Urteil wurde Berufung eingelegt. Der Beklagte erklärte, daß er während der Zeit, als der Artikel in der Zeitung Aufnahme fand, nicht in Kattowitz gewesen sei. Es wurde nun Skrocki zu zwei Monaten Gefängnis bei Umwandlung in eine Geldstrafe von 900 Zloty verurteilt. Zudem ist an die Beleidigten die Entschädigungssumme von 2000 Zloty zu zahlen.

Das Programm der Deutschnationalen.

Berlin, 23. November. (PAT.) Der Vorstand der Deutschnationalen Partei hat gestern einstimmig das von dem Parteivorsitzenden Abg. Hugenberg vorgelegte politische Programm genehmigt. Das Programm wendet sich entschieden gegen den Youngplan und kündigt an, daß es in Deutschland keine Ruhe geben werde, so lange der Youngplan gesetzliche Kraft haben wird. Auf die innerpolitische Lage übergehend, richtet das Programm Vorwürfe an die Adresse der bürgerlichen Parteien, durch deren Unterstützung die Hegemonie der sozialdemokratischen Minderheit möglich sei.

Die Deutschnationale Partei unterstützt, nach diesem Programm, sämtliche Anordnungen und Schritte, die auf die Besserung der Lage abzielen, in der sich die deutsche Landwirtschaft befindet. Eine Bedingung für die Durchführung aller Forderungen der Agrarier ist nach diesem Programm der Sturz der marxistischen Hegemonie. Lediglich dank der entschiedenen Haltung der Sozialdemokraten seien die deutsch-polnischen Verhandlungen um das Wirtschaftsabkommen möglich, dessen Abschluß die ganze deutsche Landwirtschaft und besonders den deutschen Osten bedrohe.

Neuer politischer Prozeß in Rußland.

Moskau, 22. November. (PAT.) Wie die „Taß"-Agentur meldet, wird in allernächster Zeit vor dem Obersten Gericht der Ukraine der Prozeß gegen eine antirevolutionäre Organisation stattfinden, der in der letzten Zeit das politische Departement der Ukraine auf die Spur gekommen war. Geleitet wurde diese Organisation, die den Namen „Verband zur Befreiung der Ukraine" trug, von dem ehemaligen Minister der Petljura-Regierung, jetzt Chef der autokephalischen Kirche der Ukraine Czechowski, dem ehemaligen Minister der Petljura-Regierung, später Mitglied der Akademie der Wissenschaften in der Ukraine Efremow, dem ehemaligen Außenminister der Petljura-Regierung Nikowskij, dem Professor Hermaise sowie einer Reihe von anderen Persönlichkeiten. Die Organisation hatte es sich zur Aufgabe gestellt, die sowjetrussischen Behörden zu stürzen, das Privateigentum wieder herzustellen und die Ukraine in einen bürgerlichen Staat umzugestalten, der unter die Kontrolle eines Nachbarstaates gestellt werden sollte.

Der „Taß"-Agentur zufolge hat diese Organisation einen engen Kontakt mit den Petljura-Anhängern in Polen sowie mit vielen ausländischen Vertretern in der Ukraine unterhalten. Die Organisation schuf den sogenannten Verband der ukrainischen Jugend, der terroristische Akte gegenüber Mitgliedern der Sowjetregierung vollbringen sollte. Die verhafteten Leiter und Mitglieder der Organisation stellen in ihren Aussagen sowohl die Tatsache des Bestehens der Organisation als auch deren gegenrevolutionäre Aufgaben fest.

Neuer Verratsparagraph in Rußland.

Moskau, 23. November. (PAT.) Hier wurde gestern eine Verordnung des zentralen Vollzugskomitees der Sowjetunion veröffentlicht, nach welchem die Ablehnung eines sowjetrussischen Bürgers, der in einer ausländischen Sowjetinstitution beschäftigt ist, auf das Gebiet der Sowjetunion zurückzukehren, als Verrat qualifiziert wird. Personen, die sich dieses Vergehens schuldig machen, werden außerhalb des Rechts gestellt, was die Beschlagnahme ihres Eigentums nach sich zieht. Im Laufe von 24 Stunden nach der Feststellung der Identität werden sie zum Tode verurteilt. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft.

Der Krieg im Fernen Osten.

Moskau, 23. November. (PAT.) Nach Meldungen aus Chabarowsk haben Abteilungen der speziellen Armee des Fernen Ostens am 17. d. M. die Offensive der chinesischen Truppen gebrochen und sind selbst zum Angriff übergegangen. Sie zwangen die Chinesen, sich hinter die sowjetrussische Grenze zurückzuziehen. Über 8000 chinesische Soldaten und 300 Offiziere wurden gefangengenommen, erbeutet wurden 10000 Gewehre, viele Kanonen und bedeutende Vorräte an Kriegsmaterial.

Nach aus Charbin eingegangenen Telegrammen stellen Flüchtlinge, die aus Chailar dort eingetroffen waren, fest, daß 1000 chinesische Soldaten und Zivilpersonen, die in den Gruben vor Fliegerangriffen Schutz gesucht hatten, den Tod fanden, da sowjetrussische Flugzeuge die Gruben bombardierten, was Erdstürze zur Folge hatte.

Republik Polen.

Wie die „Polonia" meldet, ist dem gesamten Redaktionsstab der „Polska Zachodnia", Chefredakteur Rumund, zum 1. Januar gekündigt worden. Nach der „Polonia" soll die Kündigung mit der beabsichtigten allmählichen Liquidation dieses Regierungsorgans im Zusammenhang stehen.

Neues Wohnungsbau-Projekt.

Warschau, 22. November. (Eigene Drahtmeldung.) Im Zusammenhange mit der Anhäufung von Kapital der Versicherungsanstalten ist Minister Prystor mit dem Plan hervorgetreten, dieses Kapital zum Bau von Wohnhäusern zu verwenden. An einer Konferenz, in der man sich mit dieser Frage beschäftigte, nahmen die Direktoren der einzelnen Versicherungsanstalten teil. Da das Gesetz dieser Anstalten aus dem Jahre 1927 eine ständige Verzinsung dieses Kapitals vorsieht, die durch die Wohnungsmieten nicht erreicht werden würde, so soll die Verzinsung aus den Fonds des Städteausbaues oder durch den Staatsschatz gedeckt werden. Das für den Wohnungsbau ausgearbeitete Programm sieht 25 Millionen Zloty jährlich für Bauzwecke vor. Mit den Arbeiten soll im Frühjahr begonnen werden.

Zwischenfall an der tschechoslowakisch-polnischen Grenze.

Mährisch-Ostrau, 20. November. Gestern früh wurde der tschechoslowakische Staatsangehörige Johann Zyla beim Überschreiten der tschechoslowakisch-polnischen Grenze bei Seibersdorf in Schlesien von der polnischen Finanzwache erschossen. Zyla arbeitete in einer Fabrik in Freistadt und wohnte in Polen. Die Untersuchung ergab, daß er kein Schmuggler war. Er hinterläßt eine Witwe und einige unversorgte Kinder.

Im Leichtflugzeug um die Welt.

Der deutsche 22jährige Flieger Freiherr von König-Warthausen ist am Donnerstag mit dem Lloyddampfer „Bremen" nach Deutschland zurückgekehrt.

Der Flieger, der in einer stürmischen Augustnacht 1928 seine Weltfahrt auf dem Flughafen Tempelhof antrat, hat interessante Reiseerlebnisse zu verzeichnen.

Schon vor Moskau kommt von König in ein solch schlechtes Wettergebiet, daß es aussichtslos war, die Reise fortzusetzen. Deshalb ging der Flieger nieder, transportierte seine Maschine in strömendem Regen und auf aufgeweichten Wegen nach Moskau, um am anderen Tage seine Reise bereits fortzusetzen. Über die unendlichen Steppen sucht sich dann der Pilot seinen Weg nach Teheran. Aber das ist nicht leicht. Die eisbedeckten Kaukasusberge gilt es zu überwinden. Für das Flugzeug bedeuten sie eine ernste Gefahr. Und dann noch etwas anderes: Zwei Steinadler verwehren dem Flieger das Eindringen in die Wildnis der Berge. Aber trotzdem kann der Jungflieger bald das bis 4000 Meter hohe Gebirge hinter sich lassen und in Teheran landen.

Dann geht die Reise über Indien weiter. Einmal mußte der Flieger mitten im Gebirge kunstgerecht auf einem kleinen Felsplateau landen. Ein 30 Kilometer langer Fußmarsch folgte in der fürchterlichsten Hitze. Erst dann kommt er in eine Ansiedlung, um sich einige Leute holen zu können, mit denen er gemeinsam das Flugzeug wieder herunterbringt. In Siam, Bangkok, Singapure, Tokio, überall jubelt man dem kühnen Flieger bei seiner Ankunft zu. Der Flieger verpackt nunmehr seine Maschine und fährt mit einem Dampfer nach Amerika, um hier die Luftfahrt fortzusetzen. San Franzisko, Los Angeles, Hollywood, San Diego in Mexiko, alle diese Städte bereist der Pilot mit seiner Maschine. Selbst die wilden Gebirge der Sierra Navada und der Rocky Mountains bilden kein Hindernis für ihn. Seine Begleiter an Bord waren eine blauäugige Siamkatze, ein Geschenk der Kronprinzessin von Siam, und zwei große seltene Kröten.

Am Freitag traf der Flieger mit seinem Klemm-Leichtflugzeug in Berlin ein und hat damit als Erster mit einem Kleinflugzeug einen Etappenflug um die Welt beendet.

Lampel aus der Haft entlassen.

Breslau, 21. November. Heute vormittag hat das Landgericht Neiße über die von den Verteidigern der drei des Fememordes Beschuldigten Lampel, von Bollwitz und Schwenninger gestellten Haftentlassungsanträge entschieden. Alle drei Angeschuldigten sind gegen eine Gesamtkaution von 20000 M. von der Untersuchungshaft befreit worden. Über den zuerst von dem Verteidiger Lampels und Schwenningers gestellten Antrag auf Außerverfolgungsetzung ist noch nicht entschieden worden.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 271.

Bromberg, Sonntag den 24. November 1929.

Pommerellen.

23. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 23. November, bis einschließlich Freitag, 29. November: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3 Maja), sowie Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Lipowa). *

× **Zur Kreistagswahl.** Wie die polnische Presse mitteilt, fand am 20. d. M. in Slupp (Słup) eine Versammlung des Wahlkomitees statt, die den Zweck hatte, für den Bezirk 3 eine einheitliche polnische Kandidatenliste aufzustellen. Es wurde eine solche Liste mit zwei Kandidaten nominiert; eine „reale“ Stelle reservierte man für einen Arbeitervertreter. — Angesichts dieser Bemühungen polnischerseits, sich fest zusammenzuschließen, um die Deutschen völlig beiseitezuschieben und sämtliche Mandate für sich zu erobern, kann man nur immer wieder von neuem betonen: **Deutsche, seid auf der Hut und werbt unter euch, damit auch der letzte Mann am Wahltage zur Stelle ist!** *

× **Wer sind die Besitzer?** Auf der Kriminalpolizei, Kirchenstraße (Koscielna) 15, lagern fünf Damenmäntel verschiedener Farbe, die der am Mittwoch hierselbst festgenommenen Warschauer Diebin abgenommen worden sind. Zwei der Mäntel sollen aus Bromberg stammen. Interessenten können die Kleidungsstücke bei der Kriminalpolizei in Augenschein nehmen. *

× **Zeugen gesucht.** Die Kriminalpolizei bittet das junge Mädchen, das am 18. d. M., abends, sich in Gesellschaft des estnischen Soldaten befand, der, wie gemeldet, in der folgenden Nacht mit einem Bauchschuß in der Nähe der Reitschulkaserne aufgefunden wurde, sich im Bureau Kirchenstraße (Koscielna) 15, Zimmer 14, zwecks Aussage zu melden. Gleichzeitig werden alle diejenigen Personen, die in dieser Angelegenheit Bekundungen machen können, gebeten, sich im angegebenen Bureau zu melden. *

× **Unter dem Verdacht des Diebstahls festgenommen** und der Kriminalpolizei zugeführt wurde am Donnerstag ein Schneider namens Ludwig Kamiński. *

× **Freiwillig aus dem Leben geschieden?** In Kl. Komorsk (M. Komorsk), Kreis Schwetz, wurde Dienstag früh der Elektromechaniker Berghausen in seiner Wohnung, in dem dort von ihm gepachteten Häuschen tot aufgefunden. Neben ihm lagen, gleichfalls tot, seine beiden Hunde. B. war früher in Graudenz Inhaber der Firma „Standard“ (am Getreidemarkt), bei der, wie seinerzeit berichtet, im Frühjahr d. J. ein Brand ausbrach, durch den die Ladeneinrichtung zerstört und auch sonst erheblicher Schaden angerichtet wurde. Danach war er noch eine Zeitlang in einer hiesigen Autofirma angestellt, und darauf, soweit bekannt, ohne feste Anstellung. Montag abend saß B. in seiner Wohnung und hörte Radio. Sein Dienstmädchen bemerkte an ihm zu dieser Zeit nichts Auffallendes und ging, wie gewöhnlich, in ihre Stube schlafen. Von dort hörte sie dann später, daß noch lange Stunden hindurch das Radio in Funktion war. Am Morgen darauf wurde das Mädchen zu seinem Schrecken gewahr, daß ihr Dienstherr sowohl wie seine beiden Hunde tot auf der Zimmerdiele lagen. Über die Todesursache ist hier bis zur Stunde noch nichts Bestimmtes bekannt geworden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 23. November, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 30. November, morgens 9 Uhr einschließlich: „Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

t **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 10. bis 16. November registrierte das Thorner Standesamt 9 eheliche Geburten (4 Knaben, 5 Mädchen) und 2 uneheliche Geburten (Knaben), ferner 13 Todesfälle, darunter 5 von Kindern im Alter bis zu zwei Jahren. In demselben Zeitraum wurden 12 Eheschließungen vollzogen. * *

‡ **Das Sportgelände** zwischen dem Culmer Durchbruch und der früheren Hindenburgstraße (ul. 3 maja), das an den anderen Seiten durch das Glacis mit dem Krankenkassenneubau und das alte Artillerie-Wagenhaus an der Culmer Esplanade begrenzt wird, hat jetzt eine Umzäunung erhalten. Der Krankenkassenneubau wird jetzt auch mit einem Zaun umgeben, dessen Fundament bereits gemauert ist. * *

v **Der Freitag-Wochenmarkt** war ausreichend beschickt. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 3—3,50, Eier 3,80 bis 4,00, Kisteneier 3,00 pro Mandel, Glumse 0,50 pro Stück, Kartoffeln 0,05 pro Pfund und 3—4,50 pro Zentner. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Birnen 0,80 bis 1,20, Eßäpfel 0,70—1,20, Kompottäpfel 0,30—0,60, Zitronen 0,25 pro Stück, Rosenkohl 0,50, Grünkohl 0,25, Wirsingkohl 0,20, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,15—0,20, Mohrrüben und rote Rüben 0,15 pro Pfund, Blumenkohl 0,30 bis 0,70 pro Kopf je nach Größe, Karotten 0,25 pro Bündchen, Spinat 0,40—0,50 pro Pfund, Kürbis 0,15—0,20 pro Pfund, Zwiebeln 0,25—0,40 pro Pfund, Suppengrün 0,15, Schlabberpilze 0,50 pro Maß und Steinpilze 1,50—2 pro Mandel. Der Fischmarkt brachte Aale mit 3—3,50 pro Pfund, Hechte 1,80 bis 2,00, lebende Schleie 2,50, Welse 1,80, Karauschen 2—2,20, Suppenfische 0,70, grüne Heringe 0,70 pro Pfund, Karpfen 3,50 und Salzheringe 0,15—0,20 pro Stück. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Hühner 5—6,50 pro Paar, Suppenhühner 4,50—6 pro Stück, Enten 5—7,50, Tauben 1,50 -2 pro Paar und Gänse 10—15,00 pro Stück. Die Gärtnerstände brachten reichliche Auswahl in Dauerkränzen. * *

t **Selbstmordversuch oder Unglücksfall?** Der Beamte der Budgetabteilung der hiesigen Wojewodschaft Bolesław Lendzion, Konduktstraße (ul. Wodna) 29 wohnhaft, betrat Freitag früh in außerordentlich aufgeregtem Zustande das Wojewodschaftsgebäude und wurde durch den Wächter in sein Bureau hineingelassen. Dem Wächter kam es verdächtig vor, daß L. bereits um 4 Uhr früh erschien und er ließ das Zimmer, in dem L. sich befand, nicht aus den Augen. Als L. nach geraumer Zeit nicht wieder hinauskam, trat der Wächter ein. Er sah gerade noch, daß L. ein Fenster geöffnet hatte und hinausstürzte. L. fiel aus der Höhe des ersten Stockwerks auf ein Lichtschachtfenster und blieb unten besinnungslos liegen. Seine Überführung in das Städtische Krankenhaus wurde sofort veranlaßt und hier stellte der Arzt einen Schädelbruch fest. * *

p **Tuchel** (Tuchola), 22. November. Der letzte Wochenmarkt war sehr stark besucht und beschickt. Reichlich war Holz vorhanden, das Fuder wurde mit 12,50 angeboten, ein Fuder Torf mit 11,00. Butter kostete 2,60—2,90, Eier 3,80—4, Weißkohl 0,10—0,40, Rotkohl 0,20—0,30, Rosenkohl 0,50 pro Liter, Tomaten 0,40, Mohrrüben 0,15, Zwiebeln 0,39, Rote Rüben 0,10, Äpfel 0,50—1,20. Für Geflügel wurden folgende Preise gezahlt: Gänse lebend von 11,00 an, Mastgans ausgeschlachtet 1,50—1,80 pro Pfund, Enten 5—8,50, Hühnchen 2,50—4,20, Suppenhuhn 3,80—5, Tauben 1,60 pro Paar. An Fischen wurden zum Kauf angeboten: Aale 2,80, Karpfen 2,40, Maränen 2,00, Hechte 1,50, Karauschen 1,30, Bratfische 0,40—0,90, Heringe (gesalzen) bis 10 Stück für 1,00, frische Heringe 0,65. Die Fleischpreise waren folgende: Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1,40, Rindfleisch 1,40—1,70, Schweinefleisch 1,80—2, Speck 2,00. Für Ferkel zahlte man 90—115 Złoty pro Paar. Auch Pilze waren noch zu haben: Steinpilze zu 0,90, Grünlinge zu 0,15 pro Liter. Für den kommenden Totensonntag wurden Kränze von 2,50—5 angeboten.

h. **Gorzno** (Górzno), 22. November. Die diesjährige Kontrollversammlung für die hiesigen Stellungspflichtigen findet am Freitag, 6. Dezember, 9 Uhr vormittags in Lautenburg (Lidzbark) statt.

ch. **Konitz** (Chojnice), 21. November. Zwei Diebe aus Lodz kamen in das Goldwarengeschäft der Firma August Müller, um Uhren zu „kaufen“. Sie ließen sich eine Menge Uhren vorlegen und während der eine Herr mit dem Aussuchen einer Uhr beschäftigt war, ließ der zweite Herr drei wertvolle Armbanduhren verschwinden. Dann begaben sich die Spitzbuben in das Geschäft der Firma Ludwig Rasch und stahlen 13 Selbstbinder. Weiter ging die Reise nach Czersk, wo schon die Polizei auf diese Herren wartete. Als sie wieder einen Griff machen wollten, wurden sie verhaftet. Die Uhren und die Selbstbinder wurden den geschädigten Firmen zurückgegeben. Die Langfinger wurden in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 21. November. Einen Direktor für die Stadtsparkasse wählte das Stadtverordnetenkollegium in seiner letzten Sitzung in der Person des Direktors der M. K. O. in Ostrowo, Poznanski. — Die staatliche Oberförsterei in Góra bei Neustadt verkauft am 27. d. M. von 9 Uhr ab im Lokale Kohnke in Góra Nutz- und Brennholz im Wege öffentlichen Ausgebots.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 20. November. Vor Gericht hatten sich der 17jährige Arbeiter Taddäus Mazur, der 17 Jahre alte Arbeiter Lejk, der 24jährige Wladislaus Mazur, der 48jährige Hafenarbeiter Michael Nowacki und die Ehefrau des Polizeiaspiranten Chanstow, sämtlich aus Gdingen, zu verantworten. Die Anklage lautete gegen Taddäus M. auf Diebstahl, gegen alle übrigen auf Hehlerei. Der noch jugendliche Mazur stahl im August und September aus Uhrmacherläden goldene Damen- und Herrenuhren, Ringe mit kostbaren Steinen und Schmucksachen, die einen Wert von weit über 3000 Złoty repräsentierten, verkaufte diese zum Teil für Spottpreise, einiges versetzte er. Was er nicht „unterbringen“ konnte, übergab er seinem Helfer Lejk, der es an den Mann brachte. So kaufte auch Wl. Mazur eine teure Uhr für einige Złoty. Nowacki erstand für 10 Złoty eine goldene Uhr und einen Ring. Frau Chanstow soll dem Dieb ebenfalls Schmucksachen im Café London abgekauft haben. Bis auf letztere sind alle geständig. Die Frau des Polizeiaspiranten wurde freigesprochen. Die beiden ersten Angeklagten erhielten je 6 Monate; die beiden anderen gelindere Strafen mit 2jähriger Bewährungsfrist.

Neuenburg (Nowe), 21. November. Der letzte Wochenmarkt brachte so reichlich Butter, daß deren Preis von morgens 3.00 auf 2.40 Złoty zurückging. Eier waren dagegen sehr knapp und mit 4.00—4.30 die Mandel angeboten. Kartoffeln wurden mit 3.50—4.00 Złoty der Zentner verkauft. Junge Hühner wurden mit 1.50—2.00, alte mit 3.00—4.00 das Stück, geschlachtete Gänse mit 1.30, Enten mit 1.60 Złoty je Pfund abgegeben. Gemüse kostete: Tomaten und weiße Bohnen 0.40, Zwiebeln 0.10—0.15, rote Rüben 0.50, Kocherbsen 0.35, Wrucken 0,04, Weißkohl 0.05—0.10 (Zentner 7.50), Rotkohl 0.20, Wirsingkohl 0.25, Rosenkohl 0.60 je Pfund, Mohrrüben 3 Pfund 0.25, Blumenkohl Kopf 0.50, Äpfel 0.40 bis 1.00 je Pfund. Von Fischen gab es Plötze und Kaulbarsche mit je 0.50, Hechte und Aale 1.80—2.00, Karauschen mit 1.00 Złoty je Pfund.

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Swiecie), 22. November. Ihr 25jähriges Jubiläum feierte in Bukowitz (Bukowiec) die Freiwillige Feuerwehr. Dazu waren aus acht anderen Orten, darunter auch Graudenz, Vertretungen der dortigen Wehren erschienen. Nach einer in der Schule stattgefundenen religiösen Andacht und einer Feierlichkeit im Freiheitshause hielt Inspektor Kaszewski aus Graudenz einen Probealarm ab. Daran schloß sich eine Defilade. Auszeichnungen erhielten für 20jährige Dienstzeit Marian Wurm und Paul Schall, für 14jährige Dienstzeit Peter Reimling, Hugo Mawenz, Christian Porsch und Juljan Lenz. Außerdem wurde 14 Bürgern das „Abzeichen des wiedererstandenen Polen“ zuteil.

h. **Kreis Soldau** (Działdowo), 22. November. **In der Gegend von Rapat überschritten zwei Männer namens Gądziewski und Pokranc die deutsch-polnische Grenze. In der Nähe von Koschlau (Koszelewy) warf sich G. auf P. und durchschnitt ihm mit einem Rasiermesser den Hals, worauf er nach Ostpreußen floh. Glücklicherweise ist die Schnittwunde nicht gefährlich. Wahrscheinlich wollte G. sein Opfer berauben.**

h. **Strasburg** (Brodnica), 22. November. Ein tragischer Unfall ereignete sich kürzlich auf der Chaussee bei Lemberg (Lembark). Der Chausseeaufseher August Degner wollte mit seinem Rade einem beladenen Gutswagen ausweichen, kam hierbei zu Fall und wurde der Länge nach von den Wagenrädern überfahren. Nach Hause gebracht, starb der Unglückliche nach mehreren Tagen unter schweren Qualen.

P **Vandsburg** (Więcbork), 21. November. In einer der letzten Nächte drangen Diebe bei einem Besitzer aus

hiesiger Umgegend in die Stallungen und stahlen 16 fette Gänse. Die Diebe entkamen mit ihrer Beute in unbekannter Richtung. — Der letzte Wochenmarkt konnte einen guten Besuch aufweisen. Man zahlte für das Pfund Butter 2,70—3, die Mandel Eier wurde mit 3,50—4 bezahlt. Für Kohl zahlte man je nach Güte und Größe pro Kopf 0,20—0,50. — Auf dem Schweinemarkt war die Anfuhr von Ferkeln überaus reichlich. Das Paar kostete 90—105 Złoty. Der Handel war bis zum Marktschluß lebhaft.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e. **Ciechocinek**, 22. November. Blutiges Tanzvergnügen. Der Besitzer Chojnacki aus Alt Ciechocinek veranstaltete ein Tanzvergnügen, an dem eine Anzahl Fleischergesellen teilnahmen. Um Mitternacht entstand zwischen den Teilnehmern ein Streit, der bald in eine blutige Schlägerei überging. Der 19jährige Josef Morawski, der entfliehen wollte, wurde auf der Thornerstraße von den entmenschten Fleischern eingeholt, durch zahlreiche Messerstiche und -schnitte lebensgefährlich verletzt. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus nach Alexandrowo gebracht. Die Täter Bolesław Wypij, Wacław Wróblewski, Zygmunt Lewandowski, Jan Palaschiński und Jan Modrzejewski wurden verhaftet. — Bestohlen wurde der Besitzer Adolf Krüger-Woluschewo. Von unbekannten Dieben wurden ihm zwei goldene Uhren, ein Anzug u. a. m. entwendet. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Treuburg**, 21. November. Durch Starkstrom getötet. Ein Unterschweizer des Gutes Daniellon kam mit den Drähten der Starkstromleitung in Berührung, die durch den Sturm beim Umbrechen zweier Leitungsmasten gerissen waren. Der Schweizer wurde auf der Stelle getötet.

* **Lötzen**, 21. November. Ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren. Auf der Strecke Arys—Sensburg ereignete sich zwischen den Stationen Wosnitzen und Olschöwen ein schwerer Unglücksfall. Ein dem Besitzer Hoffmann aus Olschöwen gehörendes Fuhrwerk wurde vom Zuge erfaßt und überfahren. Die auf dem Wagen befindliche Frau des Besitzers und ihr Kind wurden schwer verletzt. Der Wagen wurde zertrümmert. Die Pferde waren scheu geworden und der Lenkerin durchgegangen und in den herankommenden Zug hineingerast.

* **Königsberg**, 22. November. Durch ein Großfeuer wurde am Mittwoch das Speicherviertel am Pregel heimgesucht. Das Feuer brach in dem „Wilde-Mann-Speicher“, in dem die Jamaica-Bananen und Früchte-Verkaufs-G. m. b. H. und die Porzellan-Großhandlung M. Brandstädter ihre Lagerräume haben, aus. Die ersten ausrückenden Löschzüge fanden den Speicher im Innern brennend und vollständig verqualmt vor. Von allen Seiten ging die Feuerwehr mit Rauchschutzmasken gegen den Brand vor. Es gelang ihr, den Brand sehr bald zu lokalisieren und eine Gefahr für die anderen Speicher zu beseitigen. Der angerichtete Schaden ist trotzdem beträchtlich, da in dem Speicher drei Böden vollständig ausgebrannt sind. Nach zweistündiger Löscharbeit konnten die Löschzüge wieder in ihre Depots abrücken.

Thorn.

Warschau — die Armenstadt.

Ein besonders grelles Bild von der in der Landeshauptstadt Warschau herrschenden Not entwirft der „Kurjer Poranny“ in folgendem Aufsatz:

Nicht allein den Ausländern, die in den Straßen von Warschau spazieren gehen, sondern auch den ständigen Einwohnern der Landeshauptstadt fällt die Masse der an ihren Standorten stehenden Bettler auf, die große Zahl der schlechter als bescheiden gekleideten Leute, die abgemagerten Gestalten, die niedergeschlagenen Mienen, die sorgenvollen Blicke. So ist es im Zentrum der Stadt. In den Vorstädten zeugt das Aussehen der Leute nicht mehr von Armut sondern von Not. Den zahlenmäßigen Stand der Armut in Warschau stellt F. Piltz in seinem Buch „Die Einkünfte der Einwohner Warschaus“ dar. Die Zahlen, die der Autor gesammelt hat, bestätigen vollkommen den äußeren Eindruck, daß Warschau eine Armenstadt ist. Das gesammelte Material bezieht sich auf das Jahr 1925. Freilich sind seit dieser Zeit Veränderungen eingetreten, das Geld hat jetzt einen anderen Wert, jedoch mehr in dem Verhältnis zum Dollar als zu den inneren Verhältnissen. Das Bild also, das jene Zahlen geben, erfordert keine besondere Berichtigung.

Von der Millionenbevölkerung der Hauptstadt haben 400 000 Personen ein Einkommen, das entweder aus Industrie- und Handelsunternehmungen oder aus Gehältern fließt. Es muß hervorgehoben werden, daß von den ein Einkommen beziehenden Personen etwa 47 000 Minderjährige sind, die unter 19 Jahre alt sind und über 26 000, die mehr als 60 Jahre zählen. Diese 400 000 Personen, die auf diese oder jene Weise verdienen, erhalten als Einkommen insgesamt etwa 1 Milliarde Złoty pro Jahr, was auf einen Einwohner ein Einkommen von 176 Dollar darstellt, während das in Berlin auf dieselbe Weise errechnete Einkommen auf den Kopf der Bevölkerung etwa 230 Dollar, in Kopenhagen 250 Dollar und in Christiania sogar 360 Dollar beträgt. Es ist daher verständlich, daß man auf den Straßen von Berlin oder Kopenhagen seltener einen schlecht gekleideten Bürger trifft als bei uns, und in vielen westeuropäischen Staaten begegnet man Leuten in Lumpen überhaupt nicht. Bei uns ist dies ein gewohnter Anblick. Wofür sollen sich aber die Einwohner der Landeshauptstadt anständig kleiden, wenn eine ganze sich aus über 40 000 Personen zusammensetzende Armee vorhanden ist, die unter 600 Złoty das Jahr verdient, und der zum überwiegenden Teile (33 000) nicht qualifizierte Arbeiter usw. angehören.

Die Mehrzahl der Einwohner von Warschau, und zwar 63 Prozent, verdient weniger als 2500 Złoty jährlich, 17 Prozent von 2500 bis 5000 Złoty und über 5000 Złoty kaum 10 Prozent. Ein Gehalt von 200 Złoty monatlich ist vollkommen unzureichend. Dabei handelt es sich, wie Herr Piltz bemerkt, um Schichten, die sich lediglich dank ihren minimalen Bedürfnissen am Leben erhalten. Und wie ein Mensch zu einer unglaublichen Einschränkung der Bedürfnisse kommen kann, davon zeugen Tausende von Wohnungslosen, die in Baracken vegetieren, unter Brücken oder sonst wo. Die Zahlen weisen überdies nach, daß in Warschau — dies ist übrigens auch wo anders der Fall — der Angestellte sehr ausgenutzt wird. Unter diesen armen Angestellten befinden sich etwa 80 Prozent, die ein kümmerliches Leben fristen. Die selbständigen Existenzen — Ladeninhaber, Handwerker, Vermittler, Händler — verdienen etwas mehr, trotzdem man auch unter diesen selten einem Überfluß begegnet, ja bei vielen ist sogar die Not zu Hause.

Ein Nachkomme des Königs Sobieski

führt einen Prozeß gegen den Polnischen Staat.

Dem Budapester „Pesti Naplo“ zufolge hat ein Nachkomme des Königs Johann Sobieski, Graf Karol Jan Pooder, wohnhaft in Belgien, einen Prozeß gegen den Polnischen Staat angestrengt, in dem er die Rückgabe der vom Polnischen Staat vor 150 Jahren konfiszierten Familiengüter zurückverlangt. Der Prozeß hat folgenden Hintergrund:

Bei den Teilungen Polens mußte der Enkel des Königs Sobieski, Jan Sobieski, in das Ausland fliehen und fand Unterkunft bei dem Bischof Grafen Esterhazy; er wohnte in Ungarn unter dem Namen eines Grafen Pooder und heiratete eine Ungarin, Anna Timar mit Namen. Jan Sobieski wurde in Abwesenheit zum Tode und zum Verlust seiner Güter verurteilt. Sein Landbesitz wurde unter vier Familien verteilt, u. a. unter die Familien Potocki und Goluchowski.

Aus seiner Ehe mit der Anna Timar hatte Graf Jan Pooder einige Kinder, eines davon ich Graf Karol Jan Pooder, der sich Fürst Karol Jan Sobieski nennt. Er fordert jetzt die Rückgabe der Familiengüter mit der Begründung, daß die Konfiskation seinerzeit auf die Forderung der Okkupationsmächte hin erfolgt sei. Von einer Verjährung könne nicht die Rede sein, da in der Zeit der Konfiskation Polen unter fremder Herrschaft war und seine Bürger von keiner Rechtshilfe Gebrauch machen konnten. Erst als Polen ein unabhängiger Staat geworden ist, habe es die Möglichkeit, über die Frage der konfiszierten Güter zu entscheiden. Solange Polen in Unfreiheit war, sei die Verjährung gewissermaßen aufgehalten worden. Jetzt aber, da der Staat vollkommen unabhängig ist, müsse diese Frage endgültig entschieden werden.

Der Rechtsanwalt des Grafen Pooder soll binnen kurzem in Warschau eintreffen und vor der Einleitung eines Gerichtsverfahrens mit der polnischen Regierung unterhandeln.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Otto R., Toruń. 1. Die deutsche Mark hatte am 1. Februar 1919 einen Wert von 50 Groschen, am 1. Oktober 1919 einen solchen von 23 Groschen und am 22. 2. 1921 nur einen Wert von 9 Groschen. 2. Sie können für die 3000 Mark nur 15 Prozent = 107,10 Złoty fordern. Die 3000 Mark hatten nur einen Wert von 714 Złoty. 3. Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften regeln jetzt ihre Verpflichtungen polnischen Staatsangehörigen gegenüber durch Vermittlung der Polnischen Regierung. Der bezügliche deutsch-polnische Vertrag ist aber noch nicht in Kraft; wenn er in Kraft tritt, wird die Polnische Regierung eine Stelle bezeichnen, an die sich die Interessenten zu wenden haben. Ob die Lübecker Gesellschaft ihre Verpflichtungen noch selbst regelt, ist uns nicht bekannt.

Aniliny D. In der fraglichen Verordnung ist nur von Unterbeamten, nicht aber von Arbeitern die Rede.

Z. in O. Das Kind der verstorbenen Halbschwester ist Miterbe, und sein gesetzlicher Vertreter ist der Vater. Die Erben bilden eine Gemeinschaft. Jeder Erbe ist berechtigt, diese Gemeinschaft aufzuheben, und diese Aufhebung erfolgt bei Grundstücken durch Zwangsversteigerung und Teilung des Erlöses. Jeder der Erben kann mitbieten. Sie können an der Sache nichts ändern, wenn der eine Erbe resp. dessen Vertreter auf seinem Schein besteht.

Otto G. hier. Wir glauben nicht, daß der Vertrag ohne weiteres aufgehoben werden kann; Sie hatten es ja in der Hand, den Übernehmer durch Mahnung oder auch durch Zwangsmittel auf die Erfüllung des Vertrages hinzuweisen, und haben es offenbar unterlassen. Für die 15 000 Mark können Sie höchstens 187 Złoty verlangen, denn das war der ganze Wert dieser Summe.

100. B. W. 1. In der Notiz vom 4. Januar 1929 war nicht von Pfandbriefen, sondern von Provinzialanleihescheinen die Rede, und das ist etwas ganz anderes. 2. Schuldscheindarlehen werden nur auf 10 Prozent aufgewertet; eine höhere Aufwertung kann nur beansprucht werden, wenn das Darlehen zu besonders wichtigen Zwecken, wie etwa zum Ankauf eines Grundstückes verwandt wird. 3. Auf Rente hätten Sie nur Anspruch, wenn Ihre Krankheit mit dem Kriegsdienst in ursächlichem Zusammehang stände.

W. W. 100. Sie müssen dem Geschädigten den Schaden ersetzen; dieser Schaden ist auch nach unserer Ansicht zu hoch berechnet, immerhin ist es besser, Sie suchen sich mit dem Gegner zu einigen, denn wenn erst Sachverständige vernommen werden, wachsen auch die Kosten, die Sie möglicher Weise zum Teil tragen müßten. Erkundigen Sie sich selbst eventuell bei einem Sachverständigen nach der Höhe des Schadens, und diesen zahlen Sie dem Geschädigten. Sie können dann ruhig eine etwaige Klage abwarten. Strafbar haben Sie sich in keinem Falle gemacht.

Z. 100. Daß der Arbeitsverdienst derjenigen Kriegsgefangenen, die in England interniert waren, an die Berechtigten von Kattowitz aus versandt wurde, ist uns gar nicht bekannt

A. B. C. 1. Die neue Verordnung bestimmt, daß der Angestellte auf volle dreimonatige Kündigung Anspruch hat; und zwar darf ihm nur zum Schluß des dritten Monats gekündigt werden. Sie haben also noch Anspruch auf Gehalt für die Monate Januar und Februar 1930. Die Verordnung ist seit dem 23. Juli d. J. in Kraft. 2. Arbeitslosenunterstützung steht Ihnen zu, wenn Sie mindestens ein halbes Jahr versichert waren. Wenn Sie unverheiratet sind, erhalten Sie 30 Prozent des Grundgehalts als Beihilfe, Verheiratete 40 Prozent und für jedes Kind noch 10 Prozent. Sie müssen sich an das zuständige Fürsorgeamt (Urząd pracy i opicki społecznej) melden unter Vorlegung der Bescheinigung Ihres letzten Arbeitgebers über die Dauer der dortigen Beschäftigung. 3 Das frühere deutsche Angestelltengesetz ist durch die Verordnung über die Versicherung der geistigen Arbeiter ersetzt worden. Wegen einer deutschen Übersetzung der Verordnung wenden Sie sich an das Bureau der deutschen Sejmabgeordneten in Poznań, Wały Leszczyńskiego 2.

Nr. 100. J. H. Wenn Ihre Eltern, als Sie geboren wurden, auf dem jetzt zu Polen gehörigen Gebiet ihren Wohnsitz hatten, dann sind Sie unzweifelhaft polnischer Staatsangehöriger. Wenn Ihnen der Personalausweis verweigert wird, steht Ihnen der Weg der Beschwerde an die Wojewodschaft offen.

Graudenz.

Schwetz.

Piłsudskis Rückkehr aus Magdeburg.

Von General **Kasimir Sosnkowski.**

In einem Sammelwerk „Hinter Gefängnisgittern und Stacheldraht", dessen zweiter Band kürzlich anläßlich eines Kongresses ehemaliger polnischer politischer Gefangenen in Warschau dort erschienen ist, schildert General Kasimir Sosnkowski die Entlassung Piłsudskis aus der Festung Magdeburg im November 1918. Piłsudski, der „Kommandant", wie der Marschall damals genannt wurde, befand sich seit August 1917 in Magdeburg, nachdem er einige Wochen vorher von den deutschen Besatzungsbehörden zusammen mit seinem damaligen Stabschef Sosnkowski auf sein eigenes Ersuchen hin in Warschau verhaftet worden war. Piłsudski war, bevor er im August 1918 nach Magdeburg kam, in Wesel, Spandau und anderen deutschen Festungen interniert.

Piłsudskis Befreiung.

I.

Erster Dämmerschein. — Der große Augenblick. — Graf Keßler als Schmierenheld. — Eiliger Aufbruch. — Stille vor dem Sturm. — Autofahrt. — Kartoffelreifen. — Wegrast. — Ein Dorfpolitiker. — In Döberitz. — Ein Matrosenzug. — Bei Rittmeister von Gülpen zu Gast. — In Berlin.

Ende Oktober 1918 konnte man selbst hinter den Magdeburger Festungsmauern sich darüber klar sein, daß der Zusammenbruch der Mittelmächte nahe bevorstand.

Die Berichte des Hauptquartiers wurden in ihrer dramatischen lakonischen Kürze mit jedem Tage immer vielsagender. Aus den Spalten der uns zugänglichen Zeitungen sprach trotz aller der deutschen Presse eigenen Disziplin höchste Unruhe, fast Verzweiflung. In unseren Gesprächen rechneten wir in dieser Zeit mit einer schnellen und völligen Veränderung unseres Schicksals. Mit unseren Herzen und Gedanken waren wir schon in Warschau. Der Kommandant*) wurde immer schweigsamer und nachdenklicher, als ahnte er die Last der großen Aufgaben voraus, die seine Schultern bald auf sich nehmen sollten. Ich werde nie den paradoxen und einer eigenartigen Komik nicht entbehrenden Augenblick vergessen, als einige Tage vor unserer Befreiung der diensttuende Feldwebel zu uns stürzte und erregt rief: „Haben Sie's jesehn, haben Sie's jesehn?" Dabei reichte er seinem Gefangenen eine Nummer der „Woche", in der sich auf der ersten Seite ein großes Bild des Kommandanten befand und darunter stand etwa „General Piłsudski, der neue Oberbefehlshaber der polnischen Armee".

Der großen Augenblick kam aber in einer für uns ganz unerwarteten Weise.

Am 9. November hatten wir gegen elf Uhr vormittags unsern gewöhnlichen Morgenspaziergang im Garten gerade beendet, als plötzlich die Torglocke ertönte, an der eine ungeduldige und nervöse Hand riß. Die Wache ging die Tür öffnen, und in demselben Augenblick begab sich etwas Ungewöhnliches. Die beiden Wachen sprangen schnell etwas zurück und richteten die Seitengewehre gegen die unsichtbaren Ankömmling, die wir in diesem Moment noch nicht sahen, da an der Stelle, wo die eben geschilderte Szene unsere Schritte hemmte, ein Mauervorsprung die Aussicht auf das Tor versperrte. Der Kommandant und ich standen wie angewurzelt da und beobachteten das merkwürdige Schauspiel. Einige Sekunden dauerte der laute und lebhafte Wortstreit der unsichtbaren Gäste mit den Wachen, endlich tauchten hinter der Mauerecke zwei orginelle Zivilpersonen auf, die mit sichtlicher Eile auf uns zukamen. Namentlich einer der Herren war ganz phantastisch gekleidet: sein Anzug erinnerte lebhaft an den Helden eines Melodramas auf einer Provinzbühne; seinen Kopf bedeckte ein verblichener abgetragener Hut von unbestimmter Fasson, ein Mittelding zwischen einer Sportmütze und einem Zylinder; um den Hals war ein Schal von roter Farbe geschlungen; er war in einen alten, befleckten Mantel von ganz eigenartigem Schnitt gehüllt, aus dem hohe Militärstiefel heraussahen. Im nächsten Augenblick konnte ich zu meinem größten Erstaunen erkennen, daß der Besitzer des malerischen Anzuges .... Graf Keßler war, den ich vor wenigen Wochen in der stolzen Uniform eines preußischen Gardeoffiziers zu bewundern Gelegenheit gehabt hatte. Ehe ich imstande war, eine auch nur ganz unklare Vermutung über die Gründe für diese unglaubliche Maskerade zu hegen, stand Graf Keßler schon vor uns und platzte mit sichtlicher Erregung, indem er in der Eile alle gesellschaftlichen Formalitäten beiseiteließ, stoßweise heraus:

„Sie sind frei ... Auf Befehl des Reichskanzlers soll ich Sie nach Berlin begleiten. ... Bitte, beeilen Sie sich ... wir haben keine Zeit zu verlieren. ... In Magdeburg ist Revolution. ... Ein Auto wartet auf Sie, bitte nur das Notwendigste mitzunehmen. ... Ich wiederhole nochmals: Es ist keine Minute zu verlieren — sonst stehe ich für nichts. ..."

Wir hörten diese Aussprache mit kalter und höflicher Ruhe an. Da die Situation tatsächlich wenig geeignet war, um Fragen zu stellen oder Erklärungen zu verlangen, begaben wir uns schweigend nach oben, um unsere Sachen zu holen. Aber von Packen war keine Rede; schon nach einer halben Minute war uns Graf Keßler auf den Fersen, der nervös und ungestüm zur Eile drängte. Ich konnte nur einen kleinen Handkoffer mitnehmen, in den ich etwas Wäsche und einige der notwendigsten täglichen Gebrauchsgegenstände hineinwarf; der Kommandant machte es wie ich. Es tat uns sehr leid, in der Festung Sachen zurückzulassen, die der Mensch im Gefängnis lieb gewinnt. Wir wollten namentlich unsere Aufzeichnungen, Handschriften und Karten durchaus mitnehmen, doch unser ungeduldiger Befreier wollte nichts davon hören.

Im Jahre 1919 sandte die Deutsche Regierung uns einen Teil der Sachen mit einem amtlichen Protokoll zu, das feststellt, daß ein großer Teil unseres Eigentums gleich nach Einnahme der Zitadelle gestohlen worden sei. Das hatte sich eine halbe Stunde nach unserer Abfahrt ereignet.

Erst viel später erfuhr ich, daß Keßler sich schon seit einigen Tagen in Magdeburg aufgehalten und auf das Ergebnis der Verhandlungen des Berliner Kabinetts über die Freilassung des Kommandanten gewartet hatte. Der Regierungsbeschluß wurde etwa am 7. November gefaßt; er lautete dahin, Graf Keßler solle vom Kommandanten die schriftliche Erklärung abverlangen, daß er nichts gegen das Deutsche Reich unternehmen werde.

Schon am Tage darauf wurde diese Forderung insofern fallen gelassen, als Keßler in der Nacht vom 8. auf den 9. November vom Reichskanzler den dringenden Auftrag erhielt, den Kommandanten sofort zu befreien und schleunigst nach Berlin zu bringen. Ich glaube, daß die Deutsche Regierung im Grunde an ihren Bedingungen starr festhielt und einen so heiklen Auftrag bloß sehr geschickten Händen anvertrauen wollte; außerdem wollte sie unter dem Druck der einen raschen Verlauf nehmenden Ereignisse, in der Befürchtung, daß die erwähnten Pläne überhaupt scheitern würden, falls die Revolutionäre uns befreiten, Piłsudski bei sich in Berlin haben.

Rasch ausschreitend, fast laufend, überquerten wir den großen Festungshof, wo sich schon Soldatenhaufen zu versammeln begannen. Es lag etwas in der Luft; jeder, der die Revolution von 1905 erlebt hat, kennt jene Stimmung, die man banal, aber treffend in bezug auf ihre Rückwirkung auf die menschlichen Nerven mit der Stille vor dem Sturm vergleichen kann. Die Wache beim Eingang in die Festung riß die Augen auf, als sie unsern merkwürdigen Zug erblickte, hielt uns aber nicht an. Auf der Straße vor der Festung waren Haufen von Arbeitern und Soldaten zu sehen, die nach dem Zentrum der Stadt eilten. Wir schritten über die Elbbrücke, bogen in stille Seitenstraßen ein und sahen bald das auf uns wartende Auto. Am Steuer nahm der Begleiter des Grafen Keßler Platz; es war der Rittmeister von Gülpen in Zivilkleidung, der Chef der Kraftwagenabteilung der Garnison Magdeburg. Der Motor begann zu rattern, und bald waren wir auf freiem Feld vor dem Stadt.

Lieber Gott, wie herrlich war es, im Auto in die weite Welt zu jagen und sich an der frischen Luft zu berauschen nach sechzehn im Gefängnis verbrachten Monaten!

Es war ein wundervoller Herbsttag. Die Sonne goß Strahlen von blassem Gold vom blauen Himmel auf die fruchtbaren Ebenen und die smaragdgrünen Getreidefelder Sachsens. Am Horizont zogen sich opalfarbene Nebelstreifen hin, das Band der Chaussee blieb weiß und glänzend hinter uns, die Bäume an der Straße schwanden in gleichmäßigen Reihen schnell vorbei. Graf Keßler und Rittmeister von Gülpen hatten ihren Auftrag, der für sie ein übles Abenteuer hätte werden können, glücklich erledigt, eine fröhliche Laune überkam sie, sie wandten sich immer wieder nach uns um und plauderten munter. Der Kommandant und ich schwiegen beide, in Gedanken versunken, etwas überrascht vom plötzlichen Wechsel der Lage, etwas betäubt von der scharfen Luft und dem Rasen des Autos. Der letzte Ausdruck ist allerdings eine kleine dichterische Übertreibung: unsere brave Maschine besaß in bezug auf Schnelligkeit und Hast gar keinen Ehrgeiz.

Schon eine halbe Stunde nach der Abfahrt aus Magdeburg fingen die Räder an, gegen die Chausseesteine zu stoßen; gleichzeitig spürten wir einen scharfen Geruch, der an eine Mischung von Vanilleduft und angebrannten Zwiebeln erinnerte. Von Gülpen fluchte und hielt das Auto an. Ich sprang auf die Chaussee heraus und bemerkte, daß bläuliche Rauchwolken aus den Hinterrädern aufstiegen. Mit den Radreifen ging etwas Merkwürdiges vor; sie schrumpften zusammen oder schmolzen vielmehr, wobei sie ein Geräusch verursachten, wie siedendes Pech. Eine schwarze, heiße Schmiere floß langsam aus den Rädern auf die Straße. Der Rittmeister erklärte mir höflich und

*) Piłsudski.

sachlich, daß wir auf Reifen fuhren, die der neueste „Ersatz" seien. Ihr Erfinder war darauf verfallen, alte Reifen an Stelle von Luft mit einer Komposition zu füllen, die aus

. . . Kartoffelbrei bestand, der einem chemischen Prozeß unterworfen worden war. Wir fuhren also auf Kartoffelreifen, die infolge der Reibung auf der Chaussee warm geworden waren und nun ausflossen, wobei sie jenen Geruch verbreiteten, den von Gülpen poetisch einen „Geruch von angebranntem Pudding" nannte. Die Geschichte wiederholte sich regelmäßig alle paar Kilometer — unser Rittmeister verfluchte daher mit Recht seinen unglücklichen Landsmann, den Erfinder, in der saftigsten Weise.

Nirgendwo gewahrten wir unterwegs auch nur die kleinsten Anzeichen einer revolutionären Gärung. Alle Dörfer, Städte und Ortschaften waren still und ruhig; die normale Alltagsarbeit nahm ihren gewöhnlichen, ungestörten Verlauf. In einem kleinen Nest an der Grenze der Provinz Sachsen und der Mark Brandenburg machten wir zu längerer Rast Halt. Es erwartete uns hier ein Frühstück, das unsere vorsorglichen Begleiter schon von Magdeburg aus in einer kleinen Meierei bestellt hatten. Das reichliche Menü, welches fast nur aus Milchprodukten bestand, schmeckte uns vortrefflich. Der Meiereibesitzer schien ein eingefleischter „Politiker" zu sein, er fragte uns eifrig nach den neuesten Nachrichten aus. Wir erfuhren von ihm, daß die Fernsprechverbindungen nach allen Richtungen ungestört wären und daß nach seinen Informationen auf unserem Wege und in Berlin selbst bisher keine Anzeichen einer Bewegung oder einer Revolte vorhanden gewesen seien.

Wir ließen die malerische grüne Havelniederung hinter uns und gelangten verhältnismäßig rasch in die Mark Brandenburg. Der Charakter der Landwirtschaft wurde ein völlig anderer: ringsum sah man, soweit das Auge reichte, eine sandige, eintönige, von schmalen Kiefernwäldern durchschnittene Ebene. Gegen vier Uhr nachmittags erblickten wir am Horizont in weiter Ferne den Rauch Berlins; es war allerdings schon die höchste Zeit, denn wir fuhren auf den letzten Puddingreifen, obwohl von Gülpen einen recht imponierenden Vorrat von ihnen mitgenommen hatte.

Auf beiden Seiten der Chaussee begannen Reihen von Militärbaracken sich zu zeigen; die Straße durchschnitt den Exerzierplatz von Döberitz.

Ringsum zogen Scharen preußischer Landsturmmänner unordentlich und ziellos hin und her. Unser Auto mußte vor der abgeschlossenen Schranke halten: Unsere Augen fesselte eine Szene, die auf den ersten Blick zeigte, daß etwas Ungewöhnliches vor sich ging.

Längs des Bahndammes bildeten Zivilisten und hier und da Gruppen von Soldaten auf beiden Seiten Spalier. Die Augen aller waren auf die Bahn nach Westen gerichtet. Instinktiv richteten wir unsere Blicke ebendahin: am Horizont wurde an der Stelle, wo die Schienen auf einer Kurve verschwanden, eine Rauchwolke sichtbar, die sich langsam näherte. Von Gülpen, der unter den Zuschauern einen Husarenoffizier bemerkt hatte, dessen hellrote Uniform sich von dem grauen Menschenhaufen abhob, sprang aus dem Auto, um zu erfahren, was los war. Doch auch so war die Sache klar: aus den Rauchwolken tauchte eine schnaufende Lokomotive auf und vor unseren Augen fuhren polternd und rasselnd zwei lange aus Personenwagen, die mit Matrosen voll besetzt waren, bestehende Züge vorbei. Sie standen dichtgedrängt auf den Trittbrettern und saßen auf den Waggondächern; aus jedem Fenster beugten sich Matrosen heraus, die eirgendetwas laut riefen und mit den Mützen dem Publikum, das längs des Bahndammes stand, zuwinkten.

Der Kommandant und ich wechselten diskrete, aber vielsagende Blicke. Ich musterte unsere Begleiter; sowohl der Graf wie der Rittmeister machten verlegene und mißmutige Gesichter. Man konnte sagen, daß wir mit der Revolution zusammen nach Berlin einzogen.

Auf dem holperigen Vorortpflaster begann das letzte „Puddingpaar" mit erschreckender Schnelligkeit zu schmelzen und zu zerfließen. Wir rückten Schritt für Schritt vor; die Eisenreifen stießen gegen die Straßensteine und sprangen in die Höhe. Von Gülpen benutzte den günstigen Umstand, daß seine Villa am Wege in einem Vorort lag, und erklärte, wir müßten ein Stündchen in seiner Wohnung verweilen, von wo aus man sich um ein neues Auto bemühen könne. Es war fünf Uhr abends, als wir nach einer letzten Anstrengung unserer braven Maschine auf den pneumatiklosen Rädern uns bis zur Villa schleppten. Der Rittmeister nahm uns sehr gastfreundlich auf, stellte uns seiner Familie vor und bewirtete uns mit einem ausgezeichneten Abendessen. Wir verbrachten in dem gemütlichen Salon in lebhafter Unterhaltung einige wirklich sehr angenehme Stunden. Von Gülpen war ein höchst eigenartiger Mensch. Lustig und gesprächig, warf er mit Scherzen um sich. Sowohl seine Umgangsformen wie die sehr geschmackvolle Einrichtung des Hauses zeugten von hoher gesellschaftlicher Kultur. Aber ab und zu kam unter der äußeren Glätte und den guten Manieren ein Mensch von ganz primitiven und wilden Instinkten zum Vorschein. Er pflegte immer ein Dolchmesser mit einer scharfen und breiten Klinge bei sich zu tragen. Oft zog er es aus der Tasche, zeigte uns diese nach seiner Meinung beste „Waffe" für den Nahkampf und nannte eine ganz unglaubliche Zahl von Russen, die er in den Kämpfen an der kaukasischen Front, wo er längere Zeit in der türkischen Armee verbracht hatte, eigenhändig getötet haben wollte. Wahrscheinlich wollte der Junker nur sang gern und mit komischer Entrüstung in unserer Gegenwart seinen revoltierenden Landsleuten drohen und dachte wohl daran, die Schneide seines geliebenen Messers auch an ihrem Fell zu erproben.

Ein Auto, das mittlerweile aus irgend einem Amt gekommen war, brachte uns rasch ins Hotel Continental, wo das Auswärtige Amt am Morgen Zimmer für uns bestellt hatte.

(Schluß folgt.)

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 271.

Bromberg, Sonntag den 24. November 1929.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Der neue Haushaltsvoranschlag — eine starke Belastung der Wirtschaft. — Die geplante Importsteuer für Importwaren und ihre verhängnisvollen Auswirkungen. — Bank Polski folgt der internationalen Geldverbilligung. — Die Reparationsbank und Polen.

Die großen Kapitalsverluste, die Polen während des Krieges und der Inflationsperiode erlitten hatte, haben sich auch durch die im Jahre 1926 mit Ausbruch des englischen Bergarbeiterstreiks einsetzende Hochkonjunktur nicht wettmachen lassen, da dieser kurzen Welle eines plötzlichen Aufschwunges nur allzu bald eine Periode rückläufiger Bewegung gefolgt war. So konnte die so notwendige innere Kapitalsbildung, auf die die Volkswirtschaft bei der starken Reserviertheit des geldleihenden Auslandes vornehmlich angewiesen war, nur ganz geringe Fortschritte machen, um so mehr, als eine scharf zugreifende, dazu völlig einseitige Steuerpolitik platzgriff, die die letzten Kapitalsreserven aus der stark daniederliegenden Wirtschaft herauspreßte.

Auch der Haushaltsvoranschlag für die kommende Budgetperiode 1930/31, der in der Einnahmesumme mit 2943 Millionen und bei den Ausgaben mit 2934 Millionen schließt, wobei der Finanzminister noch das Recht haben will, gewisse Ausgabensummen, wenn ein „dringendes Bedürfnis" eintritt, zu erhöhen, setzt eine Tragfähigkeit der Wirtschaft voraus, die diese keineswegs besitzt, und die vorliegenden Ziffern, die sich ungefähr auf dem Stand des Vorjahres halten, wo trotz rückläufiger Konjunktur die Volkswirtschaft noch immer bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit aufwies, sind in den tatsächlichen Verhältnissen kaum mehr begründet. In einer Zeit stagnierender Geschäftstätigkeit, die eine auffallende Zunahme der Insolvenzziffern und einen beängstigenden Anstieg der Wechselprotestzahlen bringt — im September l. J. wurde mit 452 722 protestierten Wechseln mit einer Gesamtsumme von 105,2 Millionen Zloty eine noch nie verzeichnete Rekordziffer erreicht —, wäre es notwendig, daß der Druck der öffentlichen Hand nachlasse und sich nicht verstärke. Auch die Struktur des Oktoberaußenhandels, der nunmehr ein geringes Aktivum von 2,2 Millionen verzeichnet, deutet auf einen starken Rückgang der Exportkonjunktur hin, die sich zudem nur unter Preisopfern forcieren läßt. Dazu kommt die ernste Lage der Landwirtschaft, die auf allen Gebieten nur schlechte Preise erzielen kann und deren zunehmende Verschuldung sie außerstande setzt, den Ankauf industrieller Erzeugnisse in dem sonst üblichen Ausmaß vorzunehmen. Auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens zeigt sich also eine Verschärfung, der die Regierung durch eine Milderung des Steuerdruckes hätte Rechnung tragen müssen. Statt dessen werden unter den verschiedensten Titeln der Wirtschaft Steuern aufgebürdet, die so außerstande ist, ihre wichtigste Funktion, die Kapitalsvermehrung, zu erfüllen.

Man denke nur an die neue geplante Einführung einer Umsatzsteuer für Importwaren, als deren Zweck die Gleichstellung der im Inlande erzeugten und für die einzelnen Produktionsphasen mit der Umsatzsteuer belegten Waren mit den vom Auslande kommenden und bisher Steuerfreiheit genießenden Waren, offiziell angegeben wird. Der Steuersatz, der 6 Prozent nicht überschreiten darf, soll für die einzelnen Artikel vom Finanzminister entsprechend der inländischen Steuerbelastung des analogen Produktionszweiges festgesetzt werden. In der Tat haben die Wirtschaftskreise sofort gegen diese neue Steuer scharfen Protest eingelegt, die einerseits eine neuerliche Teuerungswelle auslösen müßte, da der Bezug oft unentbehrlicher Auslandswaren durch diese neue Umsatzsteuer eine bedeutende Erschwerung und zugleich auch Verteuerung erfährt. Zudem würde die Einführung dieses neuen, versteckten Schutzzolles, zu einer Verschärfung der Handelsbeziehungen mit den Nachbarstaaten führen. Naturgemäß würde dadurch auch eine neuerliche Erschwerung in dem Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages eintreten, mit dessen baldiger Perfektionierung man hüben und drüben rechnen zu können glaubt. Statt der ankündigten Steuererleichterungen, namentlich der vom Handel sehnlichst erwarteten Ermäßigung der Sätze der Gewerbeumsatzsteuer, soll die Wirtschaft mit einer neuen, gerade den Handel schwer drückenden Abgabe belastet werden.

Die Wandlung, die sich während der letzten Wochen im internationalen Geldverkehr vollzogen hat, hat die Bank Polski veranlaßt, auch ihrerseits der internationalen Geldverbilligung zu folgen und den Diskontzinsfuß ab 15. November um ein halbes Prozent, von 9 auf 8½ Prozent herabzusetzen. Allerdings hat sich diese Senkung der Bankrate noch nicht stärker ausgewirkt, denn die Privatbanken sehen die bisherige Diskontermäßigung in den wichtigsten Emissionsbanken noch nicht als genügend an, um auch ihrerseits die Zinsschraube zu lockern und warten zunächst die weitere internationale Entwicklung ab, obwohl die Wirtschaft schon dringend dieser Entlastung bedarf. Für Polen könnte die Newyorker Diskontsenkung tatsächlich erst dann von entscheidendem Einfluß sein, wenn auch London und Berlin ihre Rate herabsetzen würden. Die in den letzten Tagen vorgenommene Ermäßigung der Zinssätze durch Belgien und Holland deutet jedenfalls darauf hin, daß sich eine Entwicklung anbahnt, die voraussichtlich eine Periode weiterer Geldverbilligung einleiten dürfte, sofern nicht wieder eine besondere starke geldanziehende und daher kapitalbindende Wirkung von den internationalen Geldmärkten ausgehen sollte.

Die letzten Tagen haben ferner zwei weitere wichtige Neuerungen gebracht, die die künftige Entwicklung des internationalen Kapitalsverkehrs maßgebend zu beeinflussen geeignet sind. In Baden-Baden wurden die Statuten der Bank für internationale Zahlungen festgesetzt, so daß mit der Aufnahme der Tätigkeit dieses eine neue Orientierung des internationalen Wirtschaftslebens anbahnenden Instituts in absehbarer Zeit zu rechnen ist. Als Zeichner der Aktien fungieren die Notenbanken Amerikas, Englands, Japans, Frankreichs, Deutschlands, Italiens und Belgiens. Das Kapital der Reparationsbank wird eine halbe Milliarde Schweizer Franken betragen, wovon der vierte Teil einzuzahlen sein wird. In Paris wurde die Gründung einer Akzeptbank mit einem Aktienkapital von 100 Millionen Franken beschlossen, die ermächtigt sein soll, Akzeptkredite bis zu einem Umfange von 500 Millionen Franken zu gewähren. Mit der Gründung dieses Institutes, dem wahrscheinlich in Bälde ein zweites folgen dürfte, tritt Paris wieder in den Kreis der großen, international führenden Finanzmärkte ein. Bei der Bedeutung, die heute im Kreditverkehr dem Bankakzept zukommt, ist um so größere Wichtigkeit dem Umstande beizumessen, daß Frankreich im gegenwärtigen Zeitpunkte bei goldgesicherter Währung einen Zinssatz von 3½ Prozent aufweist, der auf dem niedrigsten Niveau der europäischen Raten sich bewegt. Die neue Akzeptbank hat sich die gewichtige Unterstützung des Noteninstitutes, soweit das mit dessen Statuten vereinbart ist und einen entsprechenden Eskomptekredit gesichert; sie wird auch die Funktion einer Art Durchzugsstelle für Akzeptkredite seitens verschiedener anderer Banken innehaben, wogegen bisher die Plazierung von Akzeptkrediten in Frankreich vielfach Sorgen bereitete. Nach der Meinung maßgebender französischer Finanziers erwartet man von der neuen Organisation eine gewaltige Renaissance des Pariser Finanzmarktes. Wiewohl Polen keine eigene Vertreter in der Verwaltung der Bank für internationale Zahlungen besitzt, so ist auch Polen an dem Wirkungskreis dieses Instituts in hohem Maße interessiert. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Regelung der deutschen Entschädigungen und der Schulden an die Gläubigerstaaten, sowie die Tatsache der Entstehung dieses neuen mächtigen Kreditinstitutes selbst zu einer Ordnung der internationalen Kreditverhältnisse beitragen und einen Zufluß von Geldern nach Ländern, die bisher stark vernachlässigt waren, erleichtern werde. Bei entsprechender Einstellung zu der so neu geschaffenen Lage Polens, könnten auch wir aus der bisherigen Kreditisolierung herauskommen und den notwendigen Anschluß an das internationale Kapital finden.

Herabsetzung des Diskontsatzes auch in Österreich. Einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Wien zufolge hat die Nationalbank den Diskontsatz von 8½ auf 8 Prozent herabgesetzt.

Vor einem deutsch-polnischen Getreideabkommen. Warschau, 23 November. Zwischen polnischen und deutschen Organisationen des Getreideexports wurden, wie wir bereits berichteten, Verhandlungen aufgenommen, die auf ein Zusammenwirken dieser Organisationen abzielen, um die für beide Seiten schädliche Konkurrenz auf den Auslandsmärkten zu vermeiden. Beide Organisationen kamen zu der Überzeugung, daß es erwünscht wäre, gemeinsame Richtlinien aufzustellen, um die gegenseitige Konkurrenz auszuschalten. Die Beratungen finden in Posen statt, wobei der Plan aufgeworfen wurde, daß die deutschen Exportorganisationen mit den polnischen Produzenten ein Abkommen über den Erwerb bedeutender Transporte von Roggen abschließen sollen. In der kommenden Woche sollen beide Seiten bindende Beschlüsse in der Frage des Zusammenwirkens auf dem Gebiet des Getreideexports gefaßt werden.

o. **Französisches und schwedisches Kapital für die Elektrifizierung Polens.** An dem Plan zur Elektrifizierung der nordwestlichen Gebiete Polens, der in einer vom Kraftwerk Grodek beim Ministerium für öffentliche Arbeiten eingereichten Offerte seinen Ausdruck gefunden hat, sind, wie die „Agencja Wschodnia" mitteilt, ernsthafte ausländische Finanzgruppen und zwar zwei französische und eine schwedische Gruppe beteiligt. In Warschau seien soeben vorbereitende Verhandlungen mit einem Vertreter der französischen Gruppe eingeleitet worden, die einen günstigen Verlauf nehmen. Der in Rede stehende Elektrifizierungsplan umfaßt die Wojewodschaften Posen und Pommerellen sowie diejenigen zentralpolnischen Landkreise, die an das künftige Konzessionsgebiet Harrimans angrenzen werden.

Danziger Kritik an dem polnischen Getreideausfuhrprämiensystem. Die durch die Gründung des polnischen Getreideexportverbandes in Posen eingeleitete Ingangsetzung des Ausfuhrprämiensystems wird in den Kreisen des Danziger Getreidehandels, durch den bis jetzt etwa 60 Prozent der gesamten polnischen Getreideausfuhr gingen, mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Man hat hier den Eindruck, daß in Polen, wie immer bei staatlichen Eingriffen, ein Apparat aufgezogen wird, der nur Kosten macht und die Lage noch schwieriger und komplizierter gestaltet. Auch in polnischen Blättern wurde bereits auf die Kostspieligkeit der neuen Organisation hingewiesen und u. a. das Gehalt des Vorsitzenden des Getreideexportverbandes (das angeblich 10 000 Zloty monatlich beträgt) als übermäßig hoch bezeichnet. Die bei der Errichtung des Exportverbandes verfolgte Absicht, Ausfuhrprämien nur für bestimmte Mengen, Firmen, Bezirke und auch nur für bestimmte Zeit zu erteilen, ist in ihrer Durchführung außerordentlich schwer. Die Zahlung der Exportprämien für nachweislich exportierte Waren wäre der einfachste und billigste Weg, während der jetzt geplante bei der mangelnden Erfahrung ein lang andauerndes, schweres und kostspieliges Experiment ist. — Die Frage nach der Stellung des Danziger Getreidehandels zu dem Posener Exportverband und dem ganzen polnischen Ausfuhrprämiensystem zieht sich in endlosen Unterhandlungen zwischen den Danziger Exporteuren und den Warschauer amtlichen Stellen hin. Unter dem Einfluß der ungeklärten Lage ist seit über einer Woche die Geschäftstätigkeit am Danziger Getreidemarkt vollkommen unterbunden. Es werden vorwiegend nur mit den Mühlen Abschlüsse getätigt, die ihren laufenden Bedarf decken. Die Umsätze in Hülsenfrüchten waren gering. Lediglich gute Sorte grüne Erbsen fanden Beachtung. Wicken und Peluschken sind bei geringem Angebot gefragt. Das Geschäft in Kleesaaten ist gering. Rotklee ist nur zu ermäßigten Preisen unterzubringen, dagegen Weißklee gefragt. Die Getreidezufuhren betrugen in der vergangenen Woche ca. 6000 Tonnen.

p. **Geflügel- und Eierexport aus Pommerellen.** Die in Tuchel bestehende polnische Genossenschaft „Dröb Tucholski", die eigentlich ihren Sitz in Kensau hat und die Kreise Tuchel, Konitz, Zempelburg und Schwetz bereits umfaßt, hat sich der Regierung gegenüber verpflichtet, in ihre Organisation die Kreise Karthaus, Berent und Neustadt mit einzubeziehen, damit auch diese Kreise an der Ausfuhr von geschlachtetem Geflügel und Eiern sich beteiligen können. Der Gedanke, ein eigenes Geflügelschlachthaus mit Kühl- und Gefrieranlagen, konnte noch nicht verwirklicht werden, so daß man vorläufig die Schlachthäuser in Konitz und Dirschau dazu benutzen muß. Unterstützung findet dieses Unternehmen durch die Landwirtschaftliche Bank. Da diese Genossenschaft nunmehr ein ziemlich großes Gebiet umfassen wird, beabsichtigt selbige, eigene Lastautos und eine Geflügelrupfmaschine anzuschaffen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 22. November. Danzig: Ueberweisung 57,44—57,59, bar 57,47—57,62, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,75—46,95, Posen 46,75—46,95, Kattowitz 46,75—46,95, bar gr. 46,70—47,10, Zürich: Ueberweisung 57,75, London: Ueberweisung 43,47, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377,50, Mailand: Ueberweisung 214,00, Budapest: bar 63,85—64,15, Wien: Ueberweisung 79,54—79,82.

Warschauer Börse v. 22. November. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,69, 125,00 — 124,33, Belgrad —, Budapest —, Bukarest 156,00, 155,40 — 155,60, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,47½, 43,58 — 43,36½, Newyork 8,89¾, 8,91¾ — 8,87¾, Oslo —, Paris 35,10, 35,19 — 35,01, Prag 26,43, 26,49 — 26,37, Riga —, Schweiz 173,00, 173,43 — 172,57, Stockholm —, Wien 125,40, 125,71 — 125,09, Italien 46,67½, 46,79 — 46,56.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 22. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00½ Gd., 25,00½ Br., Newyork — — Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,47 Gd., 57,62 Br. Noten: London 25,61 Gd., 25,01 Br., Berlin 122,467 Gd., 231,773 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,44 Gd., 57,59 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. November Geld	Brief	In Reichsmark 21. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.722	1.726	1.721	1.726
—	Kanada	4.121	4.129	4.121	4.129
5.48 %	Japan	2.047	2.051	2.050	2.054
—	Kairo	20.885	20.925	20.885	20.925
—	Konstantinopel	1.958	1.962	1.976	1.970
5.5 %	London	20.363	20.403	20.365	20.405
5 %	Newyork	4.1770	4.1850	4.1775	4.1855
—	Rio de Janeiro	0.4895	0.4915	0.483	0.491
—	Uruguay	4.016	4.034	4.216	4.034
5.5 %	Amsterdam	168.47	168.81	168.49	168.83
9 %	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4 %	Brüssel	58.40	58.52	58.41	58.53
7 %	Danzig	81.43	81.59	81.43	81.59
7 %	Helsingfors	10.496	10.516	10.498	10.518
7 %	Italien	21.885	21.905	21.87	21.91
7 %	Jugoslawien	7.396	7.410	7.396	7.410
5 %	Kopenhagen	111.86	112.08	111.89	112.11
8 %	Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
5.5 %	Oslo	111.86	112.08	111.86	112.08
3.5 %	Paris	16.43	16.47	16.445	16.485
5 %	Prag	12.385	12.405	12.386	12.406
3.5 %	Schweiz	81.02	81.18	81.02	81.18
10 %	Sofia	3.014	3.020	3.014	3.020
5.5 %	Spanien	58.08	58.20	58.04	58.16
4.5 %	Stockholm	112.[illegible]	112.43	112.26	112.48
7.5 %	Wien	58.75	58.87	58.75	58.87
8 %	Budapest	73.04	73.18	73.04	73.18
9 %	Warschau	46.75	46.95	46.775	46.975

Züricher Börse vom 22. November. (Amtlich.) Warschau 57,75, Newyork 5,1536, London 25,13, Paris 20,28½, Wien 72,47, Prag 15,28, Italien 26,98, Belgien 72,07½, Budapest 90,23, Helsingfors 12,95, Sofia 3,75, Holland 207,90, Oslo 138,02½, Kopenhagen 138,02½, Stockholm 138,55, Spanien 71,70, Buenos Aires 2,12¼, Tokio 2,52½, Bukarest 3,07¼, Athen 6,70, Berlin 123,26, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,42½. Privatdiskont 5¼ pCt. Tägl. Geld 5pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,31 Zl., 100 Schweizer Franken 172,28 Zl., 100 franz. Franken 34,97 Zl., 100 deutsche Mark 212,32 Zl., 100 Danziger Gulden 173,14 Zl., tschech. Krone 26,35 Zl., österr. Schilling 124,86 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. November. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 49,50 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 87,25 G 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 41,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 20,00 +. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 167,00 +. Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 +. Cukr. Zduny 35,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 22. Novbr. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 25,50—26, Weizen 40—41, Grützgerste 25—26, Braugerste 27—29, Einheitshafer 25—25,50, Speise-Felderbsen 37—42, Raps 75—78, Luxus-Weizenmehl 72—75, Weizenmehl 4/0 62—66, Roggenmehl nach Vorschrift 39—40, grobe Weizenkleie 21—22, mittlere 17,50—18, Roggenkleie 14,75—15, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33,25—34,25. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 22. November unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 140—160, Weißklee 150—180, Schwedenklee 180—220, Gelbklee, enthülst 160—200, Gelbklee in Hülsen 50—70, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 100—120, Engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 34—40, Serradella 25—30, Sommerwicken 34—36, Winterwicken (Vicia villosa) 70—80, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 54—58, Felderbsen, kleine 38—40, Senf 68—72, Sommerrübsen 70—72, Winterraps 68—70, Buchweizen 24—26, Hanf 76—80, Leinsamen 70—76, Hirse 46—48, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—135, Lupinen, blau 25—27, Lupinen, gelb 26—30 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	38.75—40.75	Rübensamen	70.00—74.00
Roggen	27.25—27.75	Felderbsen	38.00—42.00
Mahlgerste	26.00—27.00	Viktoriaerbsen	45.00—55.00
Braugerste	26.50—29.50	Folgererbsen	42.00—47.00
Hafer	23.00—25.00	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenmehl (70%)	40.50	Heu, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	59.00—63.00	Heu, gepr.	—.—
Weizenkleie	18.00—19.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenkleie	16.00—17.00	Gelbe Lupinen	—.—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: beständig.

Speisekartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Danziger Produktenbericht vom 22. November. Weizen 130 Pfd., 23,25, Roggenkleie 11,25, Weizenkleie 13,50, Ackerbohnen 19,60. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig. Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen ohne Handel wegen ungeklärter Ausfuhrmöglichkeit.

Berliner Produktenbericht vom 22. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 67-77 Kg. 241—242, Dez. 262—261, März 270½—270, Roggen märk., 72 Kg. 175—177, Dez. 195—195½, März 213—211½, Gerste 187—203, Futtergerste 167—179, Hafer märk. 160—168, Dez. 177½, März 194—193, Mais 191—192.

Weizenmehl 28,75—34,50. Roggenmehl 24,50—27,25. Weizenkleie 10,25—10,75. Roggenkleie 9,25—9,75. Viktoriaerbsen 30—38. Kl. Speiseerbsen 24—28. Futtererbsen 21—22. Peluschken 20,50—22. Ackerbohnen 19—21. Wicken 23—26. Lupinen, blaue 13,50—14,50, Lupinen, gelbe 16,50—17,25. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18,50—19,00. Leinkuchen 23,40—23,60, Trockenschnitzel 9,00—9,40. Soya-Extraktionsschrot 18,70—18,80. Kartoffelflocken 15,20—15,70.

Die Erwartungen, die an das gestern bekanntgewordene Agrarprogramm des Reichsernährungsministers geknüpft werden haben die Landwirtschaft veranlaßt, heute fast kein Offertenmaterial an die Märkte zu geben, während andererseits die Mühlen und der Handel lebhafte Nachfrage bekundeten.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 22. November. Silber 900 in Stäben das Kg. 67,25—69, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 22. November. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1929 Rinder, darunter 427 Ochsen, 398 Bullen, 1104 Kühe und Färsen 1400 Kälber, 3234 Schafe, — Ziegen, 8049 Schweine, 1301 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 60—63, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—58, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 49—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 57—59, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 53—56 c) mäßig genährte, jüngere und gut genährte ältere 51—52, d) gering genährte 43—50. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46—50, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 34—45, c) fleischige 20—32, d) gering genährte 22—27. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 55—57, b) vollfleischige 48—53, a) fleischige 38—46. Fresser: 40—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 90—99, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 68—88, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 48—65.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —, 2. Stallmast 67—70, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 57—65, 2. 40—48, c) fleischiges Schafvieh 44—55, d) gering genährtes Schafvieh 34—41.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 82, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 81—83 c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 81—82, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 77—80, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 72—76, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 70—71. Ziegen: —.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen anfangs ruhig, Schluß besser.

Japan und Rußland.

Reisebetrachtungen von Dr. Otto Peltzer.

Der bekannte deutsche Rekordmann Dr. Peltzer weilte kürzlich mit deutschen Leichtathleten in Japan. Seine Eindrücke von dieser Reise schildert Dr. Peltzer wie folgt:

Es wird vielfach als anmaßend bezeichnet, über Völker und Staaten Urteile abzugeben, ohne vorher tiefere, jahrelange Studien in den betreffenden Ländern getrieben zu haben. Aber ich habe immer empfunden, daß die ersten Eindrücke stets das Wesentlich-Besondere gegenüber anderen Ländern wiedergeben, während man bei längerem Verweilen kam Einzelnen, vielleicht nicht so Typischen hängen bleibt und sich bald nicht mehr des Charakteristischen bewußt ist. So ist es auch überall im Leben. Aus dieser Erkenntnis heraus wage ich eine Gegenüberstellung von Japan und Rußland. Beide Länder habe ich bisher nur auf zwanzigtägiger Durchreise durch aufmerksames Beobachten und Bücherstudium und Unterhaltungen mit Einheimischen kennen gelernt.

Als ich mit meinem Freunde Molles zu einem dreitägigen unfreiwilligen Aufenthalt in Moskau gezwungen wurde, waren wir in die günstige Lage versetzt, etwas mehr von dem Volks- und Wirtschaftsleben der russischen Hauptstadt zu studieren als unsere Kameraden. Wir waren zunächst überrascht, da wir uns ein ganz anderes Bild von Rußland gemacht hatten. Genau so war es allen anderen Mitgliedern unserer Mannschaft ergangen. Ein Beweis, wie wenig charakteristisch die Berichte sind, die wir aus Rußland von dortigen Korrespondenten erhalten, weil diese eben das Andere und Charakteristische gar nicht mehr sehen, sich an alles schon so gewöhnt haben, daß sie nur das Nichtalltägliche zu schildern vermögen. Viele der Berichterstatter sind zudem darauf angewiesen, möglichst nichts Unfreundliches über Rußland zu schreiben, sie müssen durch die berüchtigte politische Brille sehen; oft sind sie aber auch wirklich von den Phrasen der Sowjetleute geblendet und entdecken überall nur wertvolle Besserungen. Gewiß interessiert es auch zu hören, was in Rußland Neues geschaffen wird. Was auch Gutes dort erreicht wird — vergleicht man aber das Gute mit dem Schlechten, so ist das Gute kaum noch der Rede wert. Es wirkt doch naiv, wenn man als Fremder stolz die neuen Bauten zu sehen bekommt, die vereinzelt in den letzten Jahren errichtet wurden und die sich in ihrem Bauhausstil ausmachen wie geschorene Schafe in einer verwilderten Herde. Was bedeuten diese wenigen Schöpfungen in einer großen Millionenstadt? Man vergleiche einmal das, was die Japaner in den letzten sechs Jahren seit der völligen Zerstörung von Yokohama und Tokio schufen, mit dem, was die Belschewisten in zwölf Jahren seit der Umwälzung aus ihrer Hauptstadt gemacht haben, und man wird wissen, wo mehr von der nächsten Zukunft zu erwarten ist, in Rußland oder in Japan! Vielleicht ist es gestattet, den Vergleich weiter auf das ganze Land auszudehnen. Rußland an Erzen, Wäldern und Gewässern ein reiches Land, galt vor dem Kriege wirtschaftlich als unüberwindbar, unzerstörbar. Welche Entwicklungsmöglichkeiten hat dieses Land mit seinem nicht voll ausgenutztem Ackerboden bei der noch zu dünnen Besiedelung. Welche Aussicht bei dem riesigen Bevölkerungszuwachs und der Größe des gesamten Landes! Japan dagegen?? Das Land mit der dichtesten Bevölkerung der Erde, dazu gebirgig und ohne große Bodenschätze, zwar reich an Vegetation und Gewässern, aber ohne jede innere Entwicklungsmöglichkeit. Bewunderungswürdig, was hier geschaffen wurde, mit welchem Ehrgeiz, mit welchem Fleiß, mit welcher Klugheit!

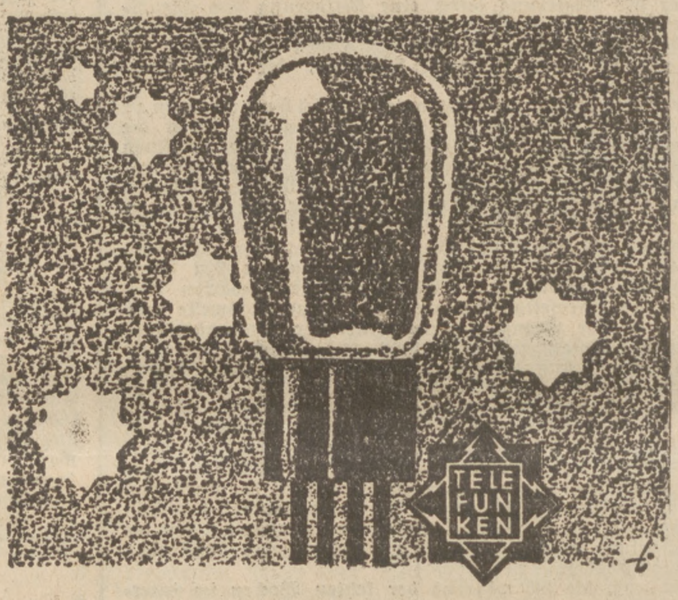
Die Stärke des Japaners ist seine Religion und damit verbunden sein Familiensinn, seine Heimatliebe. Er kann sich, kann den Menschen gar nicht anders denken denn als Generation. Als Glied eines großen zusammenhängenden, zusammengehörenden Ganzen.

Die Russen haben heute von oben herab den Versuch gemacht, neue Kultur in das Land hinein zu tragen; die Japaner versuchen auch von obenher die Kultur zu beeinflussen, aber sie haben nur die alte Kultur zu pflegen und zu erhalten. (Das Neutechnische und auch der Sport stehen da wie überall in der Welt außerhalb der völkischen Kultur.) Und in welcher Vollendung zeigt sich diese Kultur dem Beobachter. Nicht nur die Tempel und vornehmen Häuser sind ein Beispiel für eine bis ins Letzte fein durchgeführte künstlerische Formung und Gestaltung, sondern auch jede kleine Hütte — und so geht das mit allen Dingen. Vorbildlich wirkt auch die Hygiene der Japaner. In jedem Hause findet man ein Bad, alles ist sauber und geordnet. Und wie die Hygiene eine der biologischen Kraftquellen dieses Landes darstellt, so alles, was sie mit der Natur verbindet, so auch ihre seelische Einstellung, ihre ruhige Gelassenheit zum Leben. Darin sind sie unzweifelhaft allen europäischen Ländern überlegen.

In Rußland haben wir nichts mehr, was man natürliche Entwicklung, was man gesundes Wachstum nennen kann, alles ist nur hartnäckige Befolgung eines politischen Systems, einer Doktrin, deren Irrtum man nicht zuzugeben wagt, weil damit das ganze Gebäude samt den jetzigen Machthabern erbarmungslos zusammenbrechen würde.

Es werden vielleicht noch sechzig Jahre und mehr vergehen müssen, um eine Umstellung Europas und Asiens zu bewirken, aber sie wird kommen — muß kommen, weil sie naturnotwendig ist. Japan ist am Ende seiner Entwicklung, Rußland am Anfang! Von Japan könnten wir lernen, Rußland hat viel von uns zu lernen.









Verkaufe meine in Deutschland (Pommern) Kr. Dramburg gelegene 178 Morgen große

Landwirtschaft 14433

mit totem und lebendem Inventar komplett, Gebäude massiv, elektrisches Licht, Familienverhältnisse halber. Preis 38 000, Anzahlung 12—15 000, hypothekenfest. Offerten Besitzer **Heinrich Mustroph, Kolzig, Kr. Grünberg Schl.**

Gut eingeführtes

Kurz-, Weiß-, Woll-, Papierwarengeschäft

in bester Geschäftslage in **Danzig** per sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 3—4000 G. erforderlich. Kurz entschlossene Käufer wollen sich melden. **Adolf Stoehr, Danzig,** Schlüsseldamm 10. 14505



Zuchtgut

Dobrzyniewo p. Wyrzysk — Wikp. —

anbietet aus gesundem Stall

Edelschwein (Typ Yorkshire) und Cornwall

beide Rassen anerkannt durch Wielkp. Izba Rolnicza, Poznań

Jungeber u. Jungsauen

außerdem 12235

deckf. beste **Zuchtbullen**, Herdbuchherde

Infolge Liquidierung

der Pachtung durch die Państw. Bank Rolny kommen noch zum sofortigen freihändigen Verkauf: 14470

an lebendem Inventar:

zirka 20 Pferde und 6 Kühe

an totem Inventar:

einige guterhaltene Ackerwagen, 2½—4", inklusive Kasten und Leitern, **Kutschwagen, Zweischarpflüge** (N. N. C. 6), **11zinkige Ventzki - Kultivatoren, Ventzki - Drille**, 4 Meter breit, **Cambridge - Walze, Bodenmeißel,**

einen Dampfdreschsatz

(Lokomobile mit reinen Papieren, Kasten Wolff B. 60 mit vierfacher Reinigung, 5 Jahre im Betriebe, betriebsfertig), **Dampfschrotmühle**, 25—30 Ztr. Stundenleistung, **Dampfhäckselmaschine,**

Kartoffel-Dämpfer, Roßwerk

und **viele andere Wirtschaftsgeräte.**

Besichtigung nach vorheriger Anmeldung.

Dom. Puszczka

poczta Jeziórki-Zabartowskie, pow. Wyrzyski, stacja Rajgród, Strecke Nakło — Chojnice.

Verkaufe sofort

1 groß. Landauer

noch gut erhalten

2 starke Arbeitspferde

1,72 m groß.

August Benoit, Golec-Kujawski.

Gelegenheitskäufe.

1 **Roßwerk**, 2-spännig, gebraucht
1 " 3- "
1 **Viehwaage**, rep. und geeicht
3 **Rübenschneider**
1 **Kartoffeldämpfer**, 100 Ltr. Inhalt

habe ich sehr preiswert abzugeben. 14453

P. Szalski, Więcbork, Tel. 11.

Große 6454

Drehrolle

zu kaufen gesucht. Restaurant „POD STRZECHĄ" Jagiellońska 12.

Lastwagen Marke „Berliet" 2½—3 t, nach gr. Reparatur, billig zu verk. **Metelski, Bydgoszcz**, Gamma 8. 6461

Geschäftswagen 6452 zu verk. **Nakielska 101.**

Lastwagen „Chevrolet", 1½ t, geschl. Aufbau, geeign. für Kolonialwaren, in gut. Zust., fahrbereit, billig verk. Metelski, Bydgoszcz, Gamma 8. 6463

Gute Doppelflinte, Kal. 16, zu kf. ges. Off. u. **B. 6423** a. d. Geschst. d. Z.

Ein Gasmotor u. ein. Wasserpumpe z. verk. **Promenada 10** p. r. 6208

Gelegenheitskauf **Opel** 3-sitzig, 4/16 PS, nach gründl. Reparat. verkauft **Metelski**, Bydgoszcz, Gamma 8. 6462

Gold Silber, **Brillanten** 13730 kauft **B. Grawunder**, Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

„Chevrolet"

Personwag., (offen) im besten Zustande, steht zum Verkauf bei 6460 **Metelski,** Bydgoszcz, Gamma 8.

Person-Auto „Ansaldo" 6459

ital. Fabr., 6sitzig, mit aufsetzbarer Limusine, sehr gut erhalt., fahrbereit, steht zum Verkauf bei **Metelski,** Bydgoszcz, Gamma 8.

Motorrad A. J. S. Mod. 1929, 500 kbcm, fast neu sofort billig z. verk. **Niedźwiedzia 4**, Laden. 6449

Motorrad

engl. Fabrikat, 250 ccm, billig zu verkaufen **Metelski,** 6458 Bydgoszcz, Gamma 8.

Bohrmaschine

Kraft- u. Fußbetrieb, bis 10 mm, zu verkaufen **Wilczak**, Chłopickiego 3, ptr. r. 6446

Eier

kauft jede Menge zu höchst. Tagespreisen 13712

J. Stolzmann

Tel. 926 gegr. 1912 Pomorska 7 Podolska 29.

Offeriere preiswert 1 Waggon

Birkenbohlen

2" bis 4", trocken. Angeb. u. **Z. 14420** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Ford-Limousine

gut erhalten, hat billigst abzugeben 14490

A. Medzeg, Fordon a. W. — Telefon 5.

Offene Stellen

Zu Repräsentationszwecken für eine A.-G.

Aufsichtsrats-Mitglied

gesucht. Herren, die Nationalpolen, möglichst die polnische ***und*** *deutsche Sprache beherrschen und wirtschaftlich unabhängig sind und vor allem gelernte*

Buchhändler 14514

werden gebeten, ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Honoraransprüchen zu senden unter ***T. 987*** *an* ***Ann.-Exped. J. Danneberg, G. m. b. H., Berlin NW 7.***

Redegewandter zuverlässiger Herr

zum Besuch von Haushaltungen von erster Firma in Dauerstellung **gesucht.** Muß perfekt deutsch und polnisch können.

Angebote mit Angabe des Alters und kurzem Lebenslauf unter Nr. **P. 14556** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht wird z. 1. 1. 1930 energischer 14558

Beamter

welcher nach Dispos. selbst. wirtschaft. kann. Poln. in Wort und Schrift erforderlich. Gehalt nach Leistung. 100—150 zł.

Otto Kruśliwiec, p. Inowrocław.

Suche zum 1. 1. 1930 zur selbständigen Bewirtschaftung 500 Morgen großen Gutes erfahr., ledigen, energischen

Verwalter.

Bewerb. unter **O. 14436** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eins. Beamter oder Wirtschafter

zu sofortigem Dienstantritt für 600 Morg. gr. Gut gesucht. Etwas poln. Sprachkenntnisse notwendig. Vorstellg mit Zeugnissen bei 1439 **Hortwig, Słępiska, P. & St. Lniano (Pom.)**

Gesucht

Vertreter

d. **Papierw.-Branche.** Mitnahme von **Tinten, Lacke pp.** von Fabrik f. Bydgoszcz u. Umgeg. Meldg. tägl. 5—6 Uhr **Marcinkowskiego 6.** 14471

20-30 zł

täglich können Herren verdienen, die Bekanntschaft mit Landwirten haben. Off. u. Nr. **47.46** an **„Par"** Poznań, **Aleje Marcinkowskiego 11**

Für meine Glas-, Porzellan- u. Wirtschaftswaren-Handlung suche ich per sofort 14559

1 tücht. Verkäufer

1 tcht. Verkäuferin

Offerten bitte Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche beizufügen. **Hugo Nahser, Grudziądz,** Podgórna 3.

Aelt., tüchtig., solider

Chauffeur

von sofort gesucht. 14525 **F. Rosanowski,** „Adlermühle", **Grudziądz.**

Einen zuverlässigen

Chauffeur

möglichst unverheirat., für Personenauto Ford stellt per sof. ein 14512 **W. Sonnenberg, Nowawieś Wielka.**

Dom. Suchorzczek bei **Więcbork** sucht zum 1. 4. 1930 14483

Gutsstellmacher

mit eigenem Handwerkszeug.

Suche zu sofort oder 1. 1. 1930 einen tücht., verheir. od. unverheir.

Stellmacher

mit eigenem Werkzeug. 14453 **Lorenz, Mariensee,** Freistaat Danzig.

Zum 1. April 1930

Schweizer

gesucht zu 40 Milchkühen und ca. 30—40 Stück Jungvieh. Eig. Leute Bedingung. Schriftl. Meldg. nebst Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, nimmt entgeg. d. unterz. Verwaltung. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.

Widlice, p. Lisnowo pow. Grudziądz.

Wer

Pelzwaren

braucht

geht zu

BLAUSTEIN

Dworcowa 14 Tel. 1098

und 13993

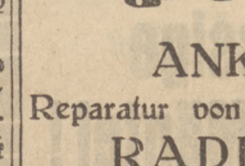
Stary Rynek 5/6 Tel. 1393

Eigene Werkstatt im Hause.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a

Gegründet 1907. Telef. 405





Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Für unsere Warenabteilung

Futter- und Düngemittel, Holz, Kohlen, Eisen, ldw. Maschinen

suchen wir ab sofort

1 kaufmännisch. Lehrling

Raudener Spar- und Darlehnskassen-Verein, Pelplin. 14347

Gesucht für sofort oder später 14389

Gutssekretärin u. Buchhalterin

mit guter Handschrift. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an **M. Jouanne, Rittergutsbesitzer, Klenka, p. Nowemiasto n. W. Jarocin.**

Ein besseres, älteres, evangel. 14451

Wirtschafts-Fräulein

das selbständ. kochen kann und mit sämtl. Hausarbeit. vertr. ist, wird für einen Stadthaush. von 3 Personen von **sogleich** oder später mit Familienanschluß gesucht. Dasselbe muß die Pflege der erkrankten Hausfrau mitübernehmen. Hausmädchen vorhanden. Offert. mit Gehaltsanspruch. und Zeugnisabschr. sind zu richten an **E. Caspari, Swiecie n. W.**

Sohn achtb. Eltern

welcher Lust hat, das

Molkereifach

zu erlernen, kann sofort eintreten. 14418

Goerz, Molkerei Nakło n. Not., ul. Jackowskiego 341.

Molkerei-lehrling

bei gutem Taschengeld stellt sofort ein 14488 **Mleczarnia Bojanowo,** pow. Rawicz.

Lehrling

wird von sofort gesucht **P. Altenburg**, Schmiedemeister, Dworcowa 79. 6363

Zuverlässige

Persönlichkeit

gel. Krankenschwester bev., z. Betreuung einer alt. Dame ges. **Appelt,** Naruszewicza 4. 6465

Küchenmädel

die die bürgerl. Küche versteht, kann sich sof. meld., **Gärtnerei Bacz**, ul. Gajowa 33. 6469

Lehrdamen von sof. gesucht. **Prasowalnia,** Sniadeckich 47. 6436

Aufwartung

treu, zuverlässig, guter Lohn, sof. ges. Zu erfr. in d. Geschst. d. Zeitg. 6384

Stellengesuche

Landwirtschaftl.

Beamter

evgl., 24 J. alt, **sucht,** gestützt auf lückenlose Zeugnisse, ab 1. 1. 30 (evtl. früher od. später) weiter. **Wirkungskreis.** Werte Offerten zu send. an **H. Herrmann, Małe Czyste,** powiat Chełmno. 14452

Alleinst., gebild., älterer

Landwirt, mit Buchführ. vertraut, **sucht Stellung,** auch **als Wirtschafter,** bei bescheid. Ansprüch. Offerten unt. **M. 14424** an die Geschst. d. Zeitg.

Landwirt

ledig, evgl., 26 J. alt, ehrlich und zuverlässig, der bisher die 150 Mg. große Wirtschaft seines Vaters geführt hat, sucht per bald od. spät. Stellung als Hofverwalter. Gefl. Off. unt. **U. 14362** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Wirtschaftsbeamter

unverheirat., 7 Jahre Berufsz., sucht Stellg. zum 1. 12. 29 od. 1. 1. 1930. Gefl. Angebote unter **T. 14563** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Aelteres Mädchen oder Frau

ohne Anhang, welche kocht, Brot backt, melkt, Schweine füttert, zum sofortigen od. späteren Eintritt für frauenlos. Haushalt gesucht. Ehrl. u. Sauberkeit Beding. Gefl. Offert. u. **B. 14493** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, ehrsame **Frau,** die Zinsen oder Pension bezieht, zur Begleitung und Hilfe für älteren Herrn bei freier Station (Familienanschluß) gesucht. Off. u. **U. 14457** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche zum 1. Januar eine ältere, ev.

Stütze

aus gutem Hause, die sämtliche Haus- und Küchenarbeiten verrichten muß. 14547

Albert Eisenberger, Waterowo, poczta Kijewo król., pow. Chełmno.

Jung. Mädchen

zur Erlern. der **Blumenbinderei** bei freier Station ges. Gärtnerstochter bevorzugt. Gärtnerei **Thomas French, Grudziądz.** 14244

Ehrliches, anständiges

Mädchen f. sämtliche Hausarb., perf. im Koch. u. Backen, mit nur pa. Zeugn., per sof. od. 1. Dezbr. cr. für Stadth. gesucht. Off. u. **Z. 6425** a. d. Gschst. d. Ztg.

Für mittl. Gutshaushalt wird von sofort od. 1. Januar ein saub. ehrliches, evangel.

1. Hausmädchen

gesucht, das Stubenarbeit, plätten u. etwas kochen versteht. Meldg. mit Lohn-Ansprüchen, Zeugnissen u. Empfehlungsschreiben an 14487

Frau Stoeckmann, Dom. Stopka b. Koronowo, pow. Bydgoszcz.

Staatl. gepr.

Landwirt

10jähr. Pr., ev., unv., nur deutschspr., 31 J., auf 1500 Mg. Kartoffel- u. Rübengut als Oberinspektor, sucht z. 15. 1. 30, evtl. früh. o. spät.

selbständige Vertrauensstellung

Gehalt u. Tant. Gefl. Angeb. unt. **F. 14399** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch.

Praktisch und theoret. gebild., ehrlich., evang.

Landwirtssohn

3 Jahre fremde Praxis, **sucht Stellung**

Offerten unt. **S. 14344** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förstersohn

in allen Zweigen der Forstwirtschaft bewandert, erfahr. i. Fasanenaufzucht u. Raubzeugvertilgung, d. der poln. Sprache mächt., der bei seinem Vater 3½ Jahre in der Forstverwaltg tätig war,

sucht Stellung

vom 15. 12. d. Js. Gefl. Offerten unt. **A. 14491** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Förster

evgl., 22 Jahre a., 1,72 Mtr. groß, militärfrei, 6 Jahre im Fach,

sucht Stellung

vom 1. 1. 1930 evtl. spät. Bin mit allen im Forstfach vorkomm. Arbeit. bestens vertr., Hornbl., Raubzeugvert., Schütze u. Jäger. Befinde mich immer noch in ungekd. Stellg. Gute Zeugn. u. Empfehlung. stehen z. Seite. Gefl. Angebote unter **Z. 14485** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Forsteleve

18 Jahre alt, evgl., der seine vorschriftsmäßige Lehrzeit am 1. 1. 30 vollendet, **sucht** bald oder später **Stellung.** Selbiger ist in Kulturen, Holzeinschlag u. Jagd firm. Gefl. Off. erbittet **Kamieth,** Revierförster, **Forsthaus Karasek,** poczta Gruta, pow. Grudziądz. 14486

Junger Kaufmann

evgl., 20 J., a. d. Getr.-, Futt.-, Düngemittel- u. Masch.-Br., der poln. u. dtsch. Spr. mächt., **sucht** v. 1. 1. 30 **Stellung.** Off. u. **B. 14149** a. d. Gst. d. Ztg.

Jünger. Kontorist

d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., m. Stenograph., Maschinenschr. u. sämtlich. Büroarbeit vertr., gute Referenzen, **sucht Stellung.** Offert. unt. **D. 70** an **Fil. Dt. Rundschau, Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 14549

Evangelischer junger **Kaufmann,** militärfrei, aus d. Kolonialwarenbranche, mit guten Zeugnissen, übernimmt Stellung als

Büfettier

auf eigene Rechnung vom 1. Januar 1930 oder später. Kaution von 5—800 zł vorhand. Gfl. Off. bitte u. **T. 14456** an die G. d. Z. zu richt.

Molkereibetriebsleiter u. gewandter Kaufmann.

Anf. 30, in ungekündigter Stelle, techn. und kaufm. gut durchgeb., sucht sich von bald od. später zu verändern. Hohe Kaution, gute Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Genossenschaftsbetriebe, denen an einer tücht., vorwärtstreb., erst. Kraft gelegen ist, wollen Angebote einreichen unt. **G. 14401** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Empfehle per 1. 12. od. später tüchtigen

Brennereigehilfen

Derselbe ist 20 Jahre alt, Deutsch u. Poln. in Wort und Schrift mächtig. 14350

Düllick, Brennereigen. **Jastrzębiec-Więcbork.**

Mechaniker

für Nähmaschinen und Fahrräder sucht von sofort Stellung, gleich wohin. Off. u. **B. 6231** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Strebsamer, nüchtern.

Müller-Chauffeur

Landwirtss., led., evgl., militärfr., in all. Zweig. der Müllerei sowie in Führ. von Dieselmotor., elektr. Anlag. u. Autowesen gut vertraut, im größ. Betriebe gearb., **sucht,** gest. a. gute Zeugnisse und Referenzen, **Stellg.** Off. u. **S. 14454** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur, v. Militär entlass., v. Ber. Schloss. u. Monteur, sucht von sofort

als Chauffeur

Stellung. Gute Zeugn. vorhand. Off. unter **K. 14184** a. d. Geschst. d. Ztg.

Müllergeselle

d. dtsch. u. poln. Spr. m. sucht v. 1. 12. od. 15. 12. 1929 **Stellung.** Off. u. **E. 6373** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche v. 1. 12. od. später **Stellung als Müller,** 25 J., ledig, evgl. Letzte Stellg. 2 J. als Erster a. 15-To.-Mühle. Off. an **H. Brandt, Bronimierz M.,** pocz. Złotniki kuj., pow. Inowrocław. 6422

Tüchtiger Müller

m. gut. Zeugn. sucht v. sofort **Stellung.** Off. u. **W. 6348** a. d. Geschst. d. Z.

Sattler-Tapezierer-Lackierer, militärfrei, **sucht** vom 1. 12. **Stellung.** Off. u. **A. 6426** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleischergeselle

evgl., **sucht** vom 1. 1. 1930 **Stellung.** Großstadt bevorzugt. Off. u. **B. 14376** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger strebsamer

Gärtner

tüchtig in seinem Fach, sucht zum 1. 12. oder 15. 12. 29 anderweitige Stellung. Freundliche Offerten erbitte unter **S. 14562** a. d. G. d. Z.

Gärtner

deutsch. Nat., 28 J. alt, beid. Sprach. mächtig, jung verh., fleißig, ehrl., gewissenhaft, an Selbsttätigkeit u. Ordnung gewöhnt, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten gut vertraut, **sucht Stellung** zum 1. 2. oder später auf mittlerem od. größ. Gute bei deutsch. Herrschaft, mit oder ohne Handelsbetrieb. Gute Zeugnisse und Empfehlungen. Gefl. Off. unter **Z. 6387** a. d. Geschst. d. Z.

Suche für meinen **Leutevogt Stellung.** Derselbe ist mehr. Jahre a. m. Gute tätig u. kann ich ihn als ein. tücht., energisch. u. strebsam. Vogt oder Akkordsmann überall empfehlen. A. Wunsch kann er als Akkordsm. kräft. u. gesunde Leute stellen. Off. u. **T. 14353** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverl., ehrlich., ledig., deutscher 14367

Schweizer

sucht z. 1. Jan. mit gut. Zeugn. **Stelle** bei 15—50 Milchk. Habe a. Kenntnisse in klein. Molkerei. **W. Wojahn, Kołaczkowo,** p. Rynarzewo, pow. Szubin.

Junge, geschiedene **Beamtenfrau** sucht von sofort **Stellung** als

Hausschneiderin

und zu verschied. Handarbeiten, am liebst. auf d. Lande. Spricht poln. u. deutsch. Gefl. Offert. unt. **U. 14566** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Blumenbinderin

sucht von sofort od. spät. **Stelle.** Offerten unt. **E. 14499** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gebildete Dame

sehr wirtsch., sucht Stell. i. frauenl. Haush. Off. u. **N. 6401** a. d. Geschst. d. Z.

Suche v. sofort Stellung

als Kinderfräulein oder Haustochter.

Etwas Taschengeld erwünscht. Gefl. Offerten unter **J. 14515** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junges, bess., anständ. **Mädchen,** dtsch.-kath., **sucht Stellung** in besserem Hause als

Kindermädchen

od. Stellg. z. Vervollk. i. d. Hauswirtschaft m. Familienanschluß. Gfl. Offert. unter **G. 14501** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin, selbständ., im größ. Haush. erfahr., sow. Geflügelz., **sucht** v. 1. 1. 30 **Stellg.** a. größ. Gut. Off. u. **S. 6413** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen vom Lande sucht Stellung in Danzig od. Nähe Bydgoszcz. Off. unt. **T. 6415** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräul., evgl., 28 J. alt, erfahren im Glanzpl. u. Schneid., sucht Stellg.

als Wirtschafterin

i. frauenlos. Haushalt. Offerten unter **C. 6432** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen

mit Kochkenntnissen

sucht Stellung.

Offerten unt. **D. 14393** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. **Besitzertochter,** 19 J. alt, **sucht** sof. oder 1. 12. **Stellung.** Etwas Nähkenntn. vorhand. Offerten unter **E. 6370** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildetes evgl. jung. Mädchen (Landwirtstocht.) sucht ab 1. Dezemb. od. später Aufnahme in größerem Guts- od. Stadthaush. als **Haustochter** bei Familienanschluß. Off. u. **M. 6399** a. d. Geschst. d. Z.

Besitzertochter, evang., **sucht Stelle** a. **Haustocht. od. Stütze.** Koch-, Plätt- u. Nähkenntn. vorhand. Stadthaush. bev. Off. u. **R. 14445** a. d. Gschst.-St. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Landwirtstochter, 30 J. alt, **sucht Stellung** in besserem Haushalt als

einfache Stütze

bei Familienanschluß. Offert. unt. **W. 14480** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., fl. **Mädchen** s. v. 1. 12. eine **Aufwartestelle** für den halb. od. ganz. Tag. Off. u. **G. 6467** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Landwirtschaft

ca. 90 Mrg. gut. Mittelbod., m. gut. Gebäuden u. Inventar, pro Morg. 125 Pfd. Rogg., auf 10 J. aus deutsch. Hand sof. **zu verpachten.** Zur Uebernahme sind ca. 10000 zł erforderl. Gefl. Off. u. **L. 6389** a. d. Geschst. d. Z.

Gutgehendes

Gasthaus

oder **Kolonialwaren-Geschäft** von sofort zu pachten gesucht. Konsens vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **N. 14325** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Landwirtschaft

80—200 Mg., z. pacht. ges. Off. u. **B. 6428** a. d. G. d. Z.

Verpachte

Fabrikräume

m. elektr. Einricht., für sämtl. Unternehmg. geeign. Holzbearbeitgs.-Maschin. sind vorhand., welche eventl. verkaufe. Zu erfragen bei 6437 **L. Krause, Bydgoszcz,** ul. Długosza 13, part.

Möbl. Zimmer

Handwerker sucht einf. **möbliertes Zimmer** mögl. m. voller Pension Ang. mit Preis unter **F. 6466** a. d. G. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

mit voll. Pension an 2 Herren zu verm. Off. **Kordeckiego 1. Restaur.**

Möbl. Zimm. a. berufst. Dame v. sof. od. 1. 12. zu vrm. **Pomorska 34, Ir.** 6323

Zimmer

sauber, sonnig, gut möbliert, an einen, resp. zwei solide, gut situierte Herren abzugeben. — Dworcowa, Nähe Gdańska u. 20 stycznia, letzteres mit voller Pension. Adresse zu erfrag. i. d. Exped. d. Bl.

Wohnungen

6 Zimmer mit Zubehör, in best. Lage, z. verm. Off. u. **H. 6468** a. d. Gst. d. Z.

Neu renov. herrschaftl. **6 Zimmer-Wohnung** sofort abzugeben gegen Unkostenerstattg. Näh. Friseurgeschäft **Kirsk**, Gdańska 162. 6450

---

2 leere Zimmer zum 1. Januar von berufstät. Dame zu mieten gesucht. Off. m. Preisang. u. **G. 6378** a. d. Gst. d. Ztg.

Laden in der Bahnhofstr. gesucht. Off. unt. **D. 6440** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

2—3 Zimmer

für Bürozwecke möglichst im Zentrum per 1. Januar 1930 von Privat zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unt. **N. 14550** a. d. G. d. Ztg.

Heute starb in dem Herrn meine liebe Frau, meine gute Mutter

Frau

Auguste Holweg

im Alter von 76 Jahren.

August Holweg u. Sohn.

Rehden, den 21. November 1929.

Beerdigung am 24. November, mittags 12 Uhr. 14553

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge. Testamente. Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Reparaturen an 6470 **Schnee- u. Gummischuhen**
Wudarski, Wileńska 9.

Den geehrten Herren Kaufleuten von Bydgoszcz und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die

Handels-Agentur

*meines verstorbenen Mannes mit dessen langjährigem Mitarbeiter Herrn **Josef Grudziński** unter derselben Firma weiterführe.*

Das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auf uns gütigst zu übertragen, und uns fernerhin mit Ihren werten Aufträgen zu beehren, deren prompte und gewissenhafte Erledigung wir versichern.

Josef Grudziński *Hedwig Bittner*

Dom komisowy — Handelsagentur

Bydgoszcz, ul. Król. Jadwigi 8.

Bydgoszcz, im November 1929. 14567

Oeffentliche Vorträge

im Evangel. **Gemeindehause** (Elisabethstr. 10)

Pastor Hagen aus Berlin:

Sonnabend, den 23. November, 8 Uhr **abends:** **„Was wissen wir vom Jenseits?"**

Sonntag, 24. Novbr., 5 Uhr **(nur für Männer): „Unsere Zukunft".**

8 Uhr: **„Die werdende Kirche".**

Die evangelische Gemeinde ist herzlich zu diesen Vorträgen eingeladen. 14303

Superintendent **Aßmann.**

Am 20. November d. Js. verstarb nach langem schweren Leiden eins unserer treuesten Mitglieder, der

Landwirt Herr

Carl Bleck

Wisniewa.

Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten. 14542

Für d. K. W. V. Zetu. Stockmann.
Für d. Ortsgr. Zempelburg. Erich Wiedenhöft.

Fordon! Fordon!

Am Montag, dem 25. November 1929, nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr

finden im Saale der **Frau Krüger**

Evangelisationsvorträge

des Herrn Pastor Hagen aus Berlin

statt, zu denen herzlich einladet 14552

Der Gemeindekirchenrat

Rutzen, Pfarrer.

Fr. Lewandowski

staatl. gepr. Dentist

Bydgoszcz, Długa 39

Sprechstunden: 9—1 und 3—6 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen 11—12 Uhr. 14568



WARUM

klagen Sie dauernd über

Gicht u. Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß

Ihnen jeder aus dem Wege geht

wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weitbekanntes

CAPSINAP

Name gesetzlich geschützt. 13409



in größter Auswah zu billigsten Preisen

B. Grawunder

13733 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.

Photograph. Kunst-Anstalt F. Basche

Bydgoszcz-Okole Tel. 64

Zum Weihnachtsfest

erbitte ich rechtzeitig Bestellungen auf Anfertigung erstklassiger Arbeiten.

N. B. Gewissenlose Hausierer versuchen auf den Namen meiner Firma ganz minderwertige Vergrößerungen in Kohleschmierarbeiten anzubieten und bitte ich um Vorsicht. Bestellungen werden nur in meinem Atelier gemacht. 14369

Vom 20. 11. bis 20. 12. wird zur Einführung von Material einer größeren Firma bei **12 Porträtkarten eine echte Bromsilber-Vergrößerung gratis** geliefert

---

Bekanntmachung.

Die Gasanstaltsdirektion **ermäßigte den Preis für Gas zu Heizzwecken** von 35 gr auf 32 gr für 1 cbm mit entsprechenden Rabatten, die bei Hauszwecken bis dahin gewährt wurden. Dieser Preis wird denjenigen Konsumenten, die zum Heizen ihrer Räume einen Gasofen benutzen, als auch Gas für Baderäume, Küchen, Gasbrenner und andere Gasapparate entnehmen, unter der Bedingung gewährt, daß der Monatsverbrauch mindestens 60 cbm Gas beträgt; liegt dagegen der Verbrauch unter 60 cbm Gas, so verpflichtet weiterhin der Preis von 35 gr für 1 cbm.

Für die Konsumenten, die Gas ausschließlich zum Beheizen ihrer Handelsräume, Läden, Säle, Fabriken usw. verwenden und für diesen Zweck einen besonderen Gasometer besitzen, wird der Gaspreis auf 30 gr für 1 cbm Gas ermäßigt; hinzu kommen noch die entsprechenden Rabatte von 5—45 %, entsprechend der Menge des verbrauchten Gases.

Obige Preise verpflichten nur für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März jeden Jahres mit der Maßgabe, daß für das Jahr 1929 die Preise vom 1. November ab verpflichten. 14168

Bydgoszcz, den 21. November 1929.

(—) Inż. Br. Klimczak, Dyrektor Gazowni.

Mehr denn je ist es notwendig, daß Sie Ihre

Fracht-Briefe

von einem konzessionierten Frachtenkontroll-Büro nachprüfen lassen.

Mein Büro ist konzessioniert und besteht seit dem Jahre 1924.

Leonard Wagner

ehem. Obergüter-Vorsteher der P. K. P. 14510

ul. 20 stycznia 27. Telefon 1594

KINO „OKO"

ul. Marcinkowskiego 5

Heute! Heute!

Eröffnung

„In der Mannesrolle"

Drama in 9 Akten 14570

mit LIANE HAID

Großes Beiprogramm!

Beginn der Vorstellung täglich: 7 u. 9, Sonntags 3, 5, 7 u. 9 Uhr

---

Möbelversteigernng

Danzigerstraße 131 auf, dem Speicher des **Spediteurs Hertke,** werde ich am **Dienstag, dem 26. November 1929,** um 10½ Uhr vorm., nachstehend aufgeführte Möbel verkaufen:

Garderobenschränke, Chaiselongues, 2 Hausapotheken chränkchen, Standuhr, Eich.-Schreibtische mit Fauteuil, Rauchtisch, Garderoben, Flur-Anhänger, Bilder, Stehlampen, Rohr-Fauteuils, Speisezimmer Schlafzimmer Blumenkästen, Plüsch-Taburett, neuer flacher Vervielfältigungs-Apparat Polsterbänke, 30 Segregatoren, Teppiche 3½×2½, und 4×5 und viele andere kleine Sachen. 14524

M. Piechowiak, Vereidigter Lizitator und Taxator

ul. Długa 8 und **Grodzka** 23. Telefon 1651.

Anfertigung von

Staatssteuern-Reklamation Jahresabschlüssen

und 13609

Uebernahme von Buchführung

Andrzej Burzynski

früher **państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego** fr. **Obersteuer-Sekretär**

Sienkiewicza 47

Telefon 206.

Gelegenheits-Kauf!

Habe einen großen Posten

nur erstklassige

Damen-Pelz-Mäntel!

in allen Pelzarten

selten günstig eingekauft

und offeriere solche zu

nie wiederkehrenden billigsten Preisen!

Pelzhaus Max Zweiniger

Gdańska 1. 11553

Mittwoch, den 27. November

abends 8 Uhr

im **Civilkasino**

Das Dresdner Streich-Quartett

Programm: Beythien E-moll op. 6 14361
Tschaikowski D-Dur op. 11
Haydn G-moll op. 74, III (Reiterquartett)

Eintritskarten für Mitglieder 5.—, 4.—, 3.— zł für Nichtmitglieder 6.—, 5.—, 4.— zł in der Buchh. **E. Hecht Nachf., ul. Gdańska 19.**

Große Versteigerung

Mittwoch, den 27. November, 10 Uhr vorm., werde ich auf dem Hofe des Spediteurs **C. Hartwig, ul. Dworcowa 72,** in einer Streitsache versteigern: 14533

ca. 536 400 Maschinen-, Bau- und Schloßschrauben, Fachnieten, lange und kurze sächsischer Art, eine große Partie **Holzschrauben** (flacher und runder Kopf), und **ca. 1123 Kessel- und Gerüstnieten und Muttern.**

Die Gegenstände können eine halbe Stunde vorher besichtigt werden.

M. Piechowiak

Vereidigter öffentlich angestellter Versteigerer und Taxator

ul. Długa 8 und **Grodzka 23. Telefon 1651.**

Polnischer Sprachunterricht 71913

für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen erbeten in der **Geschäftsstelle Goethestraße 37** (ul. 20 stycznia 20 r.), unten rechts. 12905

Deutscher Frauenbund.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse**

durch 13616

Bücher-Revisor

G. Vorreau

Jagiellońska 14.

Mittage, 3 Gänge 1.10, empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 6429

In meiner

Maschinenstrickerei

können Sie Ihre Bedarfsartikel in **Wolle** am besten u. billigsten bestellen. **Alte Wollsachen** werd. repariert od. umgestrickt. **V. Glass,** Sienkiewicza 9. 6451

Foto grafien zu staunend billigen Preisen 13605

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

LAMPENSCHIRME und AMPELN

aus Java-Kunstbatik-Papier und aus echt Pergament-Papier mit Handmalerei in großer Auswahl 10082

A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz**

Jagiellońska 16

Unser 14544

Stenographie-Kursus

für Anfänger beginnt demnächst.

Anmeldungen bei **E. Wilke, Chodkiewicza 36.**

Stenogr. Verein „Stolze-Schrey".

Schweizerhaus

Sonntag, den 24. Novbr.

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.

6444 Emil Kleinert.

Ausverkauf in Spielwaren

6453

solange der Vorrat reicht

T. Bytomski

Dworcowa 15 a Telefon 1360 **Gdańska 21**

Drahtseile

aller Art, **Teer- und Weißstricke** für Dichtung liefert 12874

B. Muszyński,

Seilfabrik. **Lubawa.**

Ert. **polnisch. Unterricht** I. Piastowski 4, III. 5132

Reparaturen an Wasserleitungen Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus. **Sienkiewicza 8,** 2 Tr. r.

Musikalische Feierstunde

am Totenfest, dem 24. November 1929, abends 5½ Uhr

in der Christus-Kirche

unter freundl. Mitwirkung von Frl. **Flatau,** Frl. **Hentschel,** Herrn **Sonnenberg** (Gesang), Herrn **Beetz,** Herrn **Virus** (Violine), Herrn **Sanewski** (Cello), Herrn **Preuß** (Orgel), sowie des **Chores der Christus-Kirche.**

Leitung **Bruno Lenkeit.**

Zur Aufführung gelangt u. a.:

Totenfeier-Kantate

für 2 Solostimmen, gemischten Chor, Violine, Cello und Orgel in 4 Sätzen von **Fritz Hentschel.** op. 43.

Altarplatz 1.50 zł. Empore 1.00 zł.

Schiff 50 gr. 14283

Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Programm am Eingang erhältlich.

Die Kirche ist geheizt

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 24. Novbr., abends **8** Uhr

Das berühmte Schützengrabenstück

Die andere Seite.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung, Sonntag v. 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 14463

Die Leitung.

~~Bienen-Honig!~~

Bienen-Honig!

Versende diesjährigen unter Garantie naturreinen Bienen-Honig, emballage- u. portofrei b. a. Orte, zur best. Zufriedenheit. 3 kg zł 11-5 kg zł 17,50 10 kg zł 32-F d. Feiertage, bitte sof. z. best. **J. Kwaśtel, Podwołoczyska,** Małop.

Bauen b. 20° Frost

können Sie bei Verwendung von unserem

Frost-Calcidum

Gebr. Schlieper.

Tel. 306. 14569 Tel. 361.

Café **„ROYAL"** Restaurant

Dworcowa 31 **Dworcowa 31**

ladet ein für **heute, Sonnabend abend,** zum schmackhaften

Flaki u. Eisbein

Täglich schmackhaftes Mittagbrot

von 1—4 Uhr nachm. 3 Gänge à 1.50

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Danek,** Śniadeckich 31. 2 Minuten v. Bahnhof.

P. Brunk, Töpfermstr., **Bydgoszcz-Wilczak,** Nakielska 11, 6262 empfiehlt sich bei **vorkommenden Arbeiten.**

Unter der Diktatur in Südslawien.

(Von unserem Belgrader Mitarbeiter.)

Belgrad, Ende November 1929.

Über zehn Monate herrscht nun die Diktatur des Generals Schifkowitsch im Lande. Die sogenannte Neuordnung der Verwaltung und Politik, um derentwillen das Parlament nach Hause geschickt worden war, hat mit der Einteilung des Staates in neun Banate, nachdem der Namenwechsel — seit einigen Monaten heißt das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen nur mehr „Königreich Südslawien" — vorangegangen war, ihren vorläufigen Höhepunkt gefunden. Die Diktatur aber dürfte sich in der nächsten Zeit noch verschärfen, obschon nicht ausgeschlossen erscheint, daß man sich in Belgrad demnächst zu einem Pseudo-Parlamentarismus bekehren wird. Laufen doch immer wieder Gerüchte um, daß am kommenden 6. Januar, dem Jahrestag der Diktatur, „Volksvertreter" für ein Parlament in Belgrad und ein Oberhaus in Agram, der Hauptstadt des ehemaligen Kroatiens, ernannt werden sollen!

Auf Anordnung der höchsten Stelle, also des Ministerpräsidenten und Generals Schifkowitsch selbst, haben die Behörden der neuen neun Banate, an deren Spitze ein mit weitreichenden Vollmachten versehener Banus und ein mit noch größeren Vollmachten ausgestatteter Vizebanus stehen, mit ihrer Tätigkeit am 11. November begonnen. Kein Mensch in Südslawien aber glaubt mehr daran, daß diese Verwaltungsform, welche alle Traditionen zerriß, in das bestehende Chaos Ordnung bringen werde oder gar die tiefgreifenden Gegensätze zwischen Kroaten und Slowenen auf der einen und den Serben auf der anderen Seite irgendwie noch beseitigen könne.

Gerade in letzter Zeit sind die Spannungen zwischen Kroaten und Serben unerträglich verschärft worden. Kam die serbische Polizei einer revolutionären Bewegung mit dem Ziel: „Los von Serbien!" auf die Spur. In Agram, wo rund 300 Verhaftungen vorgenommen wurden, herrscht Standrecht, die Garnison liegt in Bereitschaft. Überall sucht die Regierung fieberhaft nach Waffen, benutzt sie das bestehende Antikommunistengesetz dazu, jede Regung, die sich gegen das Diktaturregime richten könnte, zu unterdrücken; während irgendeine kommunistische Bewegung von Bedeutung in Südslawien überhaupt nicht vorhanden ist. Aber ist auf diese Weise der tiefen Unzufriedenheit im Lande beizukommen, die sich nicht zuletzt in blutigen Attentaten äußerte? Auch die Mörder des Renegaten Toni Schlegel, des Direktors der Südslawischen Presse A.-G., der dieses Zeitungsunternehmen aus dem kroatischen ins serbische Lager überführte, wurden noch nicht gefunden.

Zweifellos war es notwendig, das südslawische Parteiwesen, das rein serbische Prägung besessen hatte, zu beschränken. Aber der schwerste Fehler des neuen Regimes war, an die Neuordnung des Staates mit den Mitteln heranzugehen, wie sie im Vorkriegsserbien üblich waren; diese Methoden der „Schwarzen Hand" passen nicht in einen Staat, der heute weit nach Mitteleuropa hineinragt, in dem wesentliche Bevölkerungsteile der westeuropäischen Kultur- und Zivilisationssphäre angehören. Zudem hat sich die Regierung Schifkowitsch nicht einmal bemüht, die volkspolitischen Gegensätze durch ehrliche Verständigung beizulegen und die Konsolidierung durch freiwillige Mitarbeit sowohl der Kroaten und Slowenen wie der Minderheiten sicherzustellen. Daß die kroatisch-nationale Bewegung nicht mehr zur Ruhe kommt, dafür sorgen schon die im Ausland geflüchteten Kroatenführer, welche dann in Abwesenheit zum Tode verurteilt wurden, aber von draußen ihre Bemühungen um kroatische Selbständigkeit nur umso hartnäckiger weitertreiben und bei den Nachbarn Südslawiens nicht ungern gesehen werden. Und hier beginnt die außenpolitische Seite der gegenwärtigen Belgrader Regierungstaktik, die in den vergangenen zehn Monaten bestimmt nicht das erreicht hat, was sie ursprünglich zu wollen schien: durch straffe innere Ordnung die schwierige außenpolitische Lage zu verbessern. Man braucht zwar gegen Bulgarien, an dessen Grenze sich die serbischen Bandeneinbrüche häufen, und auch gegen Österreich in der Regierungspresse große Worte; doch gegen Italien ist man merklich bescheidener geworden.

So baut sich die Diktatur auf Unterdrückung und Entnationalisierung auf, ohne nach außen die innere Staatseinheit vortäuschen zu können. Sie hat sich zugleich die korrumpierten Formen der berüchtigtsten aller serbischen Parteien, der serbisch-radikalen, angeeignet. Die gesamte Presse steht weiter unter Zensur. Viele Blätter mußten eingestellt werden, darunter zum Beispiel auch der „Vidovdan" in Neusatz; sein Herausgeber, ehemals Führer der bekannten Orjuna (Organisation südslawischer Nationalisten) hat nämlich inzwischen seine Ansichten über die Freiheit im serbischen Staate geändert. Unter stärkstem Druck stehen natürlich auch die deutschen Zeitungen, zumal gerade sie im Auslande gelesen werden.

Denn vor allem gehört nach wie vor die Unterdrückung der Minderheiten und die Vernichtung ihres kulturellen Bestandes in das gegenwärtige „Aufbau"-Programm von Belgrad. Mit welcher Infamie das deutsche Vereinswesen geknebelt, das deutsche Schulwesen zerschlagen wird, braucht nicht mehr im einzelnen dargelegt zu werden. Aber wenn gerade letzthin reichsdeutschen Besuchern gegenüber der Ministerpräsident höchstpersönlich mit viel schönen Worten seine Sympathie für Deutschland bekundet hat, so straft er durch die Art, mit der unter seiner Verantwortung die loyalsten Bürger dieses Staates, die 800 000 bodenständigen Deutschen gequält und unterdrückt werden, sich selbst Lügen. Eins ist gewiß: so läßt sich das Vertrauen des Auslandes, auf das man in Belgrad doch anscheinend noch immer großen Wert legt, weder in politischer noch wirtschaftlicher Beziehung erwerben.

Ueberfall auf den Orient-Expreß.

Belgrad, 23. November. (PAT.) Nach einem amtlichen Bericht wurde am Donnerstag abends 7 Uhr östlich von Carogrod auf jugoslawischem Gebiet der Orient-Expreß durch die Explosion einer Höllenmaschine angehalten, wobei der Postwagen entgleiste, während die Personenwagen unbeschädigt blieben. Von den Reisenden wurde niemand verletzt. Die jugoslawische Grenzwache nahm die Verfolgung einer sich aus 8 bis 10 Personen zusammensetzenden bulgarischen Bande auf, die sich in der Nähe der Explosionsstelle verborgen hatte. Gestern fand man an der Explosionsstelle 16 abgefeuerte Geschosse und weitere drei Höllenmaschinen, deren eine um 5 Uhr nachmittags explodiert war. Es wird angenommen, daß dieser Überfall durch das mazedonisch-bulgarische Komitee organisiert worden war, um die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über die endgültige Regelung des Grenzverkehrs zu stören.

Die Gruppe der bulgarischen Banditen, die den Überfall auf den Orient-Expreß verübt hatten, wurde durch das Zugpersonal in die Flucht geschlagen. Der Überfall hat keine Opfer gefordert.

Aerzte und Kranke loben gleichermaßen die belebende Wirkung unserer

Kohlensäurebäder

bei Herzleiden, bei Stoffwechselerkrankungen, rheumatischen und Frauenleiden. 13559
Ein Versuch wird auch Sie überzeugen!

Tel. 204. **SCHWANEN-APOTHEKE, Bydgoszcz, ulica Gdanska Nr. 5.**



bitte, bitte, nur Geschenke von J. Pilaczyński i Ska
Bydgoszcz Gdańska 163

welche die best assortierten Abteilungen in

Damen-Wäsche, Strümpfen Trikots und Taschentüchern

Bett-Wäsche, Ober-, Unterbetten und Kopfkissen

Tisch-Wäsche, Handtüchern und Küchen-Handtüchern

Steppdecken, Daunendecken

Kompletten Brautausstattungen und Säuglingsaussteuern

Wäsche-Stoffen

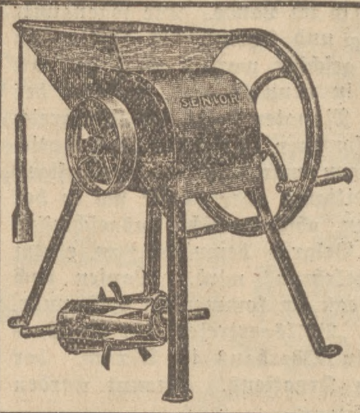
besitzen. 14126

Weihnachts-Rabatt 5 % bis 10 %

ENTKRÄFTUNG-BLEICHSUCHT
HEILT
HEMOGEN
Eisenprodukt des
MAGISTERS KLAWE

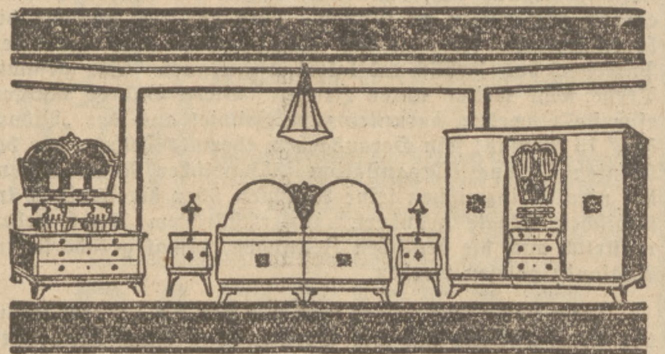


NUR ORIGINAL, WENN MIT FIRMA
KLAWE



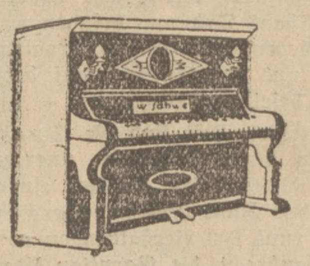
Rübenschneider
Neuheit!
für Hand- und Kraftbetrieb. Enorme Leistung, ca 70 Ctr. pro Stunde (bei Kraftbetrieb mehr.) Solide, einfache Konstruktion. Verlangen Sie Prospekt von 13641
Gebrüder RAMME,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14.

13547



Direkt ab Fabrik
liefere ich preiswerte
moderne Schlafzimmer
in allen Holzarten gebeizt und poliert
D. Lange, Bydgoszcz
ul. Malborska 12 13840
Spezialfabrik für moderne Schlafzimmer.

Jähne's Pianos!



Auf jeder Ausstellung mit ***goldenen Medaillen*** *ausgezeichnet* 874
Ratenzahlungen bis 18 Monate
Ausstellungslokal in Bydgoszcz
ul. Gdańska 149 *Telefon 2225*
Vertretungen *in allen größeren Städten Polens.*

Strickmaschinen

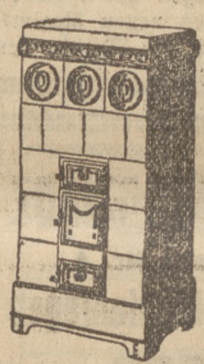
Marke DUBIED für Hand- und Motorbetrieb sind in Qualität weltbekannt; sie garantieren ein ungestörtes Arbeiten und bringen sicheren Verdienst. — Preise einer praktischen Maschine schon von $ 150.— an; bei Anzahlung und Teilzahlungen bis zu 12 Monaten. Strickunterricht kann erteilt werden. Verlangen Sie unverbindliche Offerte. 13759

Edouard DUBIED & Cie. S. A. Neuchatel (Schweiz)

13759 Vertretung für Polen:

Emil Henke, Lodz, Piotrkowska 112.

Eiserne Kochherde nach Westfäl. Art
zum Kochen, Braten, Backen und **Heizen** — bis zum Hotel-Herd.



Transportable Kachel-Ofen
ein allseitig anerkannt vorzüglicher Heizkörper! Vorzüglichste Konstruktion. — Große Auswahl!!!

Altdeutsche Ofen } ständig
Weiße Kacheln } auf Lager.

Spezialität: 10563
Bau von großen Kochmaschinen für Hotels, Restaurants, Güter usw.
Oskar Schöpper, Bydgoszcz, Zduny 5. Tel. 2003.

Rechtsbüro Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II
erledigt sämtliche Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheiten, übernimmt Regelung von Hypotheken, jegl. Korrespondenz. 13555

Grosse Auswahl **Achtung** Grosse Auswahl
25% billiger als überall!
13556 Empfehle eigener Fabrikation
Damenmäntel von den billigsten bis zu den elegantest. **Kindermäntel, Damen-Pelze u. -Hüte. Herren-Mäntel u. -Anzüge, Herrenhüte u. Mützen,** sowie **Anzug- u. Mantelstoffe, Manufakturwaren, Gardinen, Decken** und andere Waren billigst.
Den Herren Beamten gewähre ich Kredit
L. Dorożyński, Bydgoszcz, Długa 32.

Es verlohnt sich
für Sie, uns einen Besuch abzustatten, da unser Lager reichhaltig in: 13660
Herren- und Damen-Pelzmänteln
wie **Iltis, Murmel, Persianer, Bisam usw.**
versorgt ist. Sowie **Besatzfelle** aller Art. **Maßanfertigungen,** sowie
12531 **Umarbeitungen**
führen wir in unseren erstklassig eingerichteten Werkstätten unter persönlicher Leitung, in kürzester Zeit aus.
Wir garantieren für erstklassige Arbeit und tadellosen Sitz.
Konkurrenzl. Preise. Teilzahlung gestattet
Pelzhaus
„Futeral"
Hauptgeschäft: **Dworcowa 4.** Telef. 308.
Filiale: **Podwale 18.** Telefon 12-47.
Zweigstelle: **DANZIG, Gr. Wollwebergasse Nr. 4, I. Etg.** Telefon 224-16.

Aus unseren Exportschlachtungen geben wir täglich frisch ab: 14386

Filet	zum Preise von zł				2,00	per	Pfd.
Schmeer	„	„	„	„	1,90	„	„
Nieren	„	„	„	„	1,25	„	„
Halsfleisch	„	„	„	„	1,45	„	„
Kleinfleisch ohne Knochen	„	„	„	„	1,10	„	„
Knochen mit Fleisch	„	„	„	„	0,70	„	„
Schwanzknochen ..	„	„	„	„	0,50	„	„
Köpfe	„	„	„	„	0,60	„	„
Spitzbeine	„	„	„	„	0,40	„	„

Die Abgabe erfolgt in unserer **Verkaufsstelle**
ul. Poznańska Nr. 10.
BACON-EXPORT BYDGOSZCZ.

Briefpapiere
Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
A. Dittmann T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.



Wir Tischler kaufen
seit Jahren am **günstigsten nur** bei
S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 63 Telefon 840 und 1901
Spezialhaus für Tischlerei- und Sargbedarfsartikel
Fabriklager in Tischen und Stühlen

Martha Jaeckel
Wäsche-Geschäft
Bydgoszcz 13552
Zduny 1 **Ecke Pomorska 7**
Große Auswahl in selbstgefertigter
Damen- u. Herrenwäsche.
Spezialität: Maßanfertigung
Wäsche- und Oberhemdenstoffe, sowie Stickereien stets am Lager.
Bestellungen zum Fest bitte der pünktlichen Lieferung halber schon jetzt auszuführen.



8591

August Latte
Käsefabrik u. Großhandlung
BYDGOSZCZ
Tel. 1108 **Schließfach 1**
empfiehlt 15285
alle Sort. Käse, Fischkonserven und Räucherwaren, Marinaden Wurst- u. Fleischkonserven etc.
zum billigsten Tagespreise.
Versand per Post u. Bahn. Preislisten gratis.

Fr. Wilke
Gdańska 159 Telefon 73
Artikel zur Krankenpflege
Gummi-Strümpfe nach Maß
Bruchbänder
Anfertigung von Bandagen und Leibbinden jedem Zweck entsprechend. 13603

Drahtgeflechte
4- und 6-eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks
für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert
„Ge-Te-We"
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.
Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59
Telefon 668 und 1593. 13550

Achtung! **Tischlermeister und Möbelfabriken!!!**
Eigene Biegeanlagen für gebogene Spiegelgläser jeder Größe und Stärke. **Spiegel u. Möbelgläser.**
Pokora i Pukacki, Spiegelfabrik (vorm. Benkel i Brose), **Poznań, Grobla 7.** Tel. 2707 i 2708. 14365

Das Düsseldorfer Mordmysterium.

Der lachende Mörder.

Eines der Opfer des Düsseldorfer Massenmörders, das Dienstmädchen Gertrud Schulte, liegt noch immer im Krankenhaus. Das Mädchen wurde am 28. August mit 21 Stichwunden an einer einsamen Stelle der Rheinwiesen aufgefunden. Sie wird für immer leidend bleiben. Erst einige Zeit nach der Einlieferung ins Krankenhaus entdeckten die Ärzte, daß dem Mädchen die Messerklinge im Rücken abgebrochen war und sich immer noch im Körper der Unglücklichen befand. Die vielen Operationen haben dem Mädchen das Leben erhalten, aber sie hinkt und kann die rechte Hand kaum mehr gebrauchen. Man hat sie dieser Tage über den Täter vernommen. Ihr Erinnerungsvermögen ist immer noch schwach, aber sie hat ihre früheren Aussagen durch eine wichtige Einzelheit ergänzt, welche die Annahme zu bestätigen scheint, daß der Mörder ein Wahnsinniger sein muß. Sie hat bekundet, daß der Mörder,

solange er auf sie einstach, gelacht

habe. Sein Gelächter habe tief und heiser geklungen. Aus den Aussagen der Getrud Schulte scheint ferner hervorzugehen, daß der Mörder auf sie eine Art hypnotischen Einfluß ausgeübt habe.

Ein Gedicht des Mörders?

Die Pflegemutter der Gertrud Albermann, des ermordeten fünfjährigen Mädchens, erhielt am Tage der Beisetzung des Kindes durch die Post einen Brief zugestellt, der ein längeres Gedicht enthielt. Unterzeichnet ist das Gedicht: „Der Mörder." Es fängt als erzählendes Gedicht an und endet als Dialog zwischen dem Mörder und Klein-Trudchen. Der Anfang schildert die Entführung des Mädchens, der Schluß die Einzelheiten des Mordes und alles, was dabei gesprochen wurde. Manches spricht dafür, daß der Mörder der kleinen Gertrud tatsächlich das Gedicht geschrieben hat, aber es lassen sich Gegengründe dagegen anführen.

„Ihr sucht wohl den Düsseldorfer Mörder?"

Eine neue Verhaftung.

Wie aus Düsseldorf der „Voss. Ztg." gemeldet wird, wurde in Mettmann ein Einwohner aus dem Bett heraus von der Kriminalpolizei verhaftet, der sich nach längerer Beobachtung durch die örtliche Polizei als verdächtig erwiesen hatte. Es handelt sich um einen gewissen Hilfsarbeiter Waldemar Stelze, geboren am 14. April 1900 in Breslau. Seit etwa zwei Jahren wohnt er in Mettmann arbeitslos als Pflichtarbeiter bei der Wohlfahrtsunterstützung.

Er hatte sich verdächtig gemacht durch verschiedentliches abendliches Verschwinden aus Mettmann, wobei er stets erst morgens wiederkehrte. Seine Schuhe waren dann meist sehr beschmutzt. In seinem Schrank fand man eine Reihe von Wäsestücken von Frauen. Er empfing die Polizei mit dem Rufe: „Ihr sucht wohl den Düsseldorfer Mörder!" Er wurde dann widerstandslos verhaftet und abgeführt. Augenblicklich befindet er sich bei der Vernehmung im Düsseldorfer Polizeipräsidium. Die Kriminalpolizei äußert sich zur Stunde nur dahin, daß völlige Klarheit noch nicht bestände. Es soll sich um einen geistig nicht normalen Menschen handeln.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung, Nachtfrostgefahr und wenig veränderte Tagestemperaturen an.

Memento mori.

Der letzte Sonntag des Kirchenjahres gehört dem Gedächtnis der Toten. Wir sollten vielleicht lieber sagen: der Erinnerung an den Tod. Denn im Zusammenhang des Kirchenjahres und der in ihm an seinem Ende betonten Gedanken will er verstanden sein als Hinweis auf die letzte Schranke, die den Menschen von der Ewigkeit scheidet, auf die Grenze, bis zu der ihm allein gegeben ist, seine Seele auf Gericht und Ewigkeit zuzubereiten. Der große Totenfestpsalm, Psalm 90, bringt darum mit Recht die Bitte vor Gott: Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden! Es gibt ja nichts Alltäglicheres, als das Sterben und doch achten wir so wenig auf die ernste Sprache des Todes, oder vielmehr: vielleicht gerade, weil das Sterben so alltäglich ist, haben wir uns an seine Sprache so sehr gewöhnt, daß wir sie nicht mehr vernehmen. Und doch redet es eine so erschütternd ernste Sprache! Redet von der Vergänglichkeit aller menschlichen Herrlichkeiten, redet von der unerbittlichen Notwendigkeit des Scheidens vom Liebsten, das man hat, redet aber am packendsten von der Ewigkeit! „O Ewigkeit, du Donnerwort, du Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende!" Über dem Tode steht das ernste Apostelzeugnis: Es ist dem Menschen einmal gesetzt zu sterben und danach das Gericht! Das ist der furchtbare Ernst des Todes: Du Menschenkind, nun ist deine Zeit abgelaufen! Was hast du mit ihr angefangen? Kannst du nun getrost vor Gott treten und ihm Rechenschaft deines Lebens geben? Wenn wir doch treuer und gewissenhafter bedächten, daß wir sterben müssen, wir würden unser Leben treuer hüten vor dem Argen! Und doch, auch der Frömmste und Gerechteste darf nicht getrost sein im Blick auf den Tod. Denn vor Gott ist kein Lebendiger gerecht! Da bleibt bloß eins, die Zuversicht bußfertigen Glaubens zur Gnade, die in „Vergebung der Sünden und Auferstehung des Fleisches" auch den Tod überwindet, bleibt nur eins, das Fliehen in die Arme vom Kreuz: Herr Jesu, dir leb ich, Herr Jesu, dir sterb ich, Herr Jesu, dein bin ich tot und lebendig, mache mich selig, o Jesu!

D. **Blau**-Posen.

---

§ **„Eine Stimme der Vernunft."** Wir hatten gestern an dieser Stelle mitgeteilt, daß der „Dziennik Bydgoski" wegen seiner Ausführungen über die Beförderung von ausländischen Postsachen an polnische Postorte mit den früheren deutschen Ortsbezeichnungen von der Postverwaltung zur Verantwortung gezogen werden soll. In der Notiz, in der wir dieses Vorgehen bedauert hatten, ist der letzte Satz leider durch einen peinlichen Satzfehler unverständlich geblieben. Er sollte wie folgt lauten: „Wir müssen feststellen, daß u. E. kein Artikel des „Dziennik Bydgoski" dem polnischen Staat so viel gedient hat, wie gerade dieser; denn nur ein starker Staat kann auf kleinlichen Nationalismus verzichten. Das Gefühl innerer Schwäche ist dagegen der beste Nährboden für mißgünstigen Haß."

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Montag. 25. d. M., früh, Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Pl. Piastowski) und Goldene Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek), vom 25. d. M. bis 2. Dezember Schwanenapotheke, Danzigerstraße 5, Engelapotheke, Danzigerstraße 39 und Apotheke Kużaj, Friedrichstraße (Dluga) 57.

§ **Scharfschießen** führt das 61. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz am 25. d. M. durch. Die Zugangswege werden durch Militärposten gesichert.

§ **Zunahme der Spareinlagen.** Das in Sparbüchern in der Postsparkasse zum Oktoberultimo angelegte Kapital bezifferte sich auf 128 584 316,85 Złoty. Es ist demnach im Vergleich zum Vormonat um weitere 3 311 570 Złoty gestiegen. Insgesamt waren Spareinlagen verschiedener Typen mitsamt den durch die Umrechnung erzielten Ersparnissen am 31. Oktober 1929 von 160 757 144 Złoty festgestellt worden. Gleichzeitig mit der Steigerung der Spareinlagen ist die Zahl der Sparer der Postsparkasse ganz erheblich gestiegen und belief sich zum Oktoberultimo auf 362 920, mitsamt den Büchern, die die Ersparnisse durch Umrechnung registrieren, 403 203 Sparkonteninhaber. Im Laufe des Oktober hat die Postsparkasse 17 151 neue Sparbücher herausgegeben, mithin um 4026 mehr als im Vormonat. Es ist zu bemerken, daß die Zahl der Steigerung der Sparbücher im Oktober d. J. eine Rekordzahl darstellt, die bisher in der Postsparkasse noch nicht notiert worden war. Der Verkehr der Sparrechnungen der Postsparkasse betrug im Laufe des Oktober 38 Millionen Złoty, somit 4 Millionen Złoty mehr als im Vormonat.

§ **Falsche Zwanziggroschenstücke.** Nachdem die Öffentlichkeit schon genug beunruhigt worden ist durch die vielen Fälschungen der silbernen Fünf- und Zweizłotystücke, findet man jetzt die ersten Zwanziggroschenstücke als Falsifikate im öffentlichen Verkehr vor. Die Fälschungen sind ziemlich geschickt nachgemacht, meist sind Fünfgroschenstücke verwendet, die einen entsprechenden Nickelüberzug mit Umprägung erhalten haben.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** hielt kürzlich im Gasthaus von Wichert eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in der der Vorsitzende zunächst Bericht erstattete über die Beschickung der Hannoverschen Junggeflügelschau und die Rassen, die dort besonders stark vertreten waren. Hierauf hielt er einen kurzen Vortrag über weiße Leghorn und deren Nutzeigenschaften. Dann wurden lebende Rassetiere vorgeführt und beurteilt. Der Vorsitzende hatte eine junge Möwchentaube und zwei englische Elstern mitgebracht, von denen namentlich die Möwchentaube allgemein gefiel. Ebenso gefielen die sechs schönen porzellanfarbigen Zwerghühner (Millefleures) des Herrn Machalinski und der Stamm junger schwarzer Minorka des Herrn Bertram-Olszewlo allgemein.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte ein starkes Butterangebot; man forderte zwischen 10 und 11 Uhr für das Pfund 2.90—3,20. Eier kosteten 3—3,80, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rotkohl, Wirsingkohl und Zwiebeln je 0,15, Rote Rüben, Weißkohl und Mohrrüben je 0,10, Tomaten 0,30, Rosenkohl 0,60, Äpfel 0,50—0,80, Pilze 0,50, Kartoffeln 4,00 bis 6,00. Für Geflügel zahlte man: Gänse 10—15,00, Enten 6—8,00, Mastgänse 1,70—1,90 das Pfund, Hühner 4—8,00, Puten 8—12,00, Tauben 1,30. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 2,00, Schweinefleisch und Rindfleisch 1,20—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,60. Der Fischmarkt brachte Hechte zu 1,50, Schleie 2,50, Plötze 0,50—0,70, Barse 0.80—1.20, Karauschen 1,00.

§ **Alt-Heidelberg,** ein Film, der das bekannte Volksstück zum Thema hat, läuft zurzeit im Kino „Kristal". In ganz hervorragender Weise hat man hier auf dem Hintergrund herrlicher süddeutscher Landschaften das Schicksal des Karl-Heinz gestaltet, von den Jugendtagen bis zu seiner Vermählung. Filmtechnisch ausgezeichnete Szenen (die Ankunft des Landesvaters, die Ovationen der Bevölkerung, das Leben in dem Restaurationsgarten) kleiden die leichte Handlung von der Liebe des Prinzen zu dem Wirtstöchterlein in eine so ansprechende Form, daß das Publikum stets mit fröhlicher Miene und einer Sentimentalitätsträne im äußersten Augenwinkel den Bildern folgt und mit offenen Ohren den fröhlichen Studentenliedern lauscht. Vielleicht erscheinen manche Szenen etwas überspitzt (die Prüfung!) — aber sie stören den Gesamteindruck nicht. Erfreulich ist, daß der Film sich von allzu großen Rührseligkeiten fernhält. Aber wenn der Fürst in der Galakutsche mit seiner Braut zur Kirche fährt, während seine Gedanken in Heidelberg weilen, das Volk jubelt und ein Bürger meint: „Der hat's gut, ich möchte auch solch ein Fürst sein!", da ist jeder Zuschauer doch an empfindlichster Stelle seines Gemüts getroffen.

§ **Eine Warnung** erläßt die Kriminalpolizei vor einem Betrüger, der sich als Angestellter der Landeswirtschaftsbank ausgibt und Personen, die er kennen gelernt hat, um Darlehen angeht, ohne an ihre Rückgabe zu denken. Ferner verkauft er angeblich Stücke der Investitionsanleihe zum Preise von 180 Złoty. Die Papiere, die er aushändigt, sind jedoch keine Anleihestücke, sondern weiter nichts als Bestellkarten.

§ **Zwei Ladendiebinnen** nahm die Polizei im Kaufhaus Matecki fest, die im Verdacht stehen, Stoffe im Werte von 700 Złoty gestohlen zu haben.

§ **Rätselhafte Überfälle.** Vor einiger Zeit drang durch ein offenes Fenster ein unbekannter Mann in die Wohnung einer Frau in der Yorkstraße (Poniatowskiego) ein, verprügelte die Wohnungsinhaberin und entkam dann auf dem gleichen Wege durch das Fenster. Im Laufe der eingeleiteten Untersuchung wurde eine verdächtige Person verhaftet, mußte dann aber wieder freigelassen werden. Nun hat sich der Vorfall wiederholt. Wieder stieg ein Mann in die Wohnung ein, verprügelte die Inhaberin, fesselte die vor Schrecken fast gelähmte Frau und drohte, sie zu ermorden, wenn sie um Hilfe rufen würde. Darauf entfloh der unheimliche Gast. Da der Fremde in beiden Fällen nichts gestohlen hat, nimmt man an, daß hier ein Racheakt vorliegt.

§ **Wer ist der Besitzer?** Bei der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, Zimmer 35a, befindet sich ein Fahrrad unbekannter Marke mit der Fabriknummer 92 205, das von dem rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden kann.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Trunkenheit und vier Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Auf die in der **Christuskirche** am Totensonntag, nachm. 5½ Uhr, unter gütiger Mitwirkung hiesiger geschätzter Kunstkräfte stattfindende „**Musikalische Feierstunde**" weisen wir empfehlend hin. Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. (14462

Allianz-Gesangfeier am Totensonntag, nachmittags 3½ Uhr, im Saale der Landeskirchlichen Gemeinschaft, Marcinkowskiego 8 b (Fischerstraße). Musikalische Leitung: Fr. Liebig, Bundeschormeister des Christlichen Sängerbundes, Stuttgart. Siehe auch Anzeige (6434

D. G. f. K. u. W. Das 6. Konzert des Dresdner Streichquartetts in Bromberg findet bestimmt am Mittwoch, dem 27. 11., abends 8 Uhr, im Zivilkasino statt. Die Künstler sind bereits in Polen. Es empfiehlt sich, die Karten für dieses Konzert rechtzeitig zu besorgen. — Die für Anfang Dezember geplanten Gastspiele der Kammeroper müssen wegen Verweigerung der Einreiseerlaubnis ausfallen. (14565

Ortsgruppe Bromberg des **Wirtschaftsverbandes** städt. **Berufe (Abt. Handwerk).** Am Donnerstag, d. 28. Nov., abends 7½ Uhr, findet im Elysium eine Mitgliederversammlung statt (Vortrag). (14561

* * *

* **Crone** (Koronowo), 23. November. Zu der von uns gestern an dieser Stelle veröffentlichten Meldung über die Verhaftung eines der Banditen, die den Überfall auf den Lehrer Auch in Sienno verübt haben, erfahren wir, daß bei der Kommandantur der Kreispolizei noch nichts bekannt ist.

* **Kempen** (Kępno), 22. November. Von Taschendieben bestohlen. Der Auszügler Psota aus Märzdorf brachte seine Kuh auf den Kempener Markt und verkaufte sie für den Preis von 450 Złoty. Hiernach wollte er sich eine andere Kuh kaufen, mußte jedoch zu seinem Schrecken wahrnehmen, daß ihm das Geld unbemerkt aus der Tasche gestohlen war.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 21. November. Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich die mehrfach vorbestraften Jankowski und Kuśnierkiewicz zu verantworten. Sie waren angeklagt, das Geschäft des Kaufmanns Kramer überfallen zu haben, wurden für schuldig befunden und zu je vier Monaten Gefängnis und zu einem Monat Arrest verurteilt. Außerdem wurde Jankowski, der die Feuerwehr beim Ausrücken zu einem Brande behinderte und einen Wehrmann verletzte, noch zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt.

(X) **Pudewitz** (Pobiedziska), 21. November. Der gestrige Pferde- und Viehmarkt war nur wenig beschickt. Man zahlte für gute Arbeitspferde 500—600 Złoty, schlechtere waren schon mit 300—350 Złoty zu haben. Alte abgetriebene Gäule wurden von Roßschlächtern mit 30—40 Złoty gehandelt. Luxuspferde fehlten ganz. Auf dem Viehmarkt wurden nur wenige Käufe getätigt. Der Krammarkt war dagegen sehr belebt. — Bei einem Vergnügen kam es zu einer Messerstecherei, wobei ein Dachdecker aus Posen durch mehrere Stiche in Brust und Rücken schwer verletzt wurde. An den Folgen dieser Stiche ist er noch in der gleichen Nacht verstorben. Bei der gleichen Schlägerei wurde einem jungen Arbeiter der rechte Arm gebrochen. — Eine vier Mann starke Bande überfiel in der Nacht die allein wohnende Landwirtsfrau Sauer in Stenszewice bei Pudewitz. Mit vorgehaltenem Revolver verlangten die Banditen Geld. Die Frau händigte ihre ganze Barschaft in Höhe von 150 Złoty aus. Die Banditen waren aber mit dieser Summe nicht zufrieden und verlangten mehr. Da die Frau nichts mehr besaß, wurde sie so verprügelt, daß sie besinnungslos liegen blieb. Nachdem kein Geld mehr gefunden wurde, stahlen die Fremden Wäsche und Kleidungsstücke und entkamen damit unerkannt. Ermittlungen sind sofort eingeleitet.

Kleine Rundschau.

* **Absturz eines italienischen Flugzeuges.** Rom, 21. November. (Eigene Drahtmeldung.) Am Mittwoch früh ist das Flugzeug „Itaco" der Fluglinie Ostia Cagliari, das 12 Personen an Bord hatte, beim Versuch, im Flughafen von Terra Nova Pausania niederzugehen, ins Meer gestürzt und untergegangen. Vom Flughafen wurden sofort zwei Motorboote zur Hilfeleistung entsandt. Es gelang auch, die Besatzung und alle Passagiere, mit Ausnahme des Grafen Piercy, der ertrank, zu retten. Unter den acht Fluggästen befand sich auch der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums, der Abg. Manceresi, der leichte Verletzungen davongetragen hat, ferner der Abg. Ferri, dem die Beine gebrochen wurden. Schwer verletzt ist auch der Radiotelegraphist. Die übrigen Passagiere kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Unglück ist auf eine Luftspiegelung zurückzuführen, die es dem Piloten unmöglich machte, die Höhe richtig abzuschätzen, so daß er mit dem Flugzeug direkt in die Wellen hineinsteuerte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. November.

Krakau — —, Zawichost — —, Warschau — —, Plock + 1,01, Thorn + 0,83, Fordon + 0,81, Culm + 0,68, Graudenz + 0,91, Kurzebrak + 1,08, Pickel — —, Dirschau — 0,04, Einlage + 2,18, Schiewenhorst + 2,38.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 266